31. Jahrgang. Freitag, 28. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17453.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Dezember.

Das Urtheil des Afrikareisenden Dr. Fischer über die ostafrikanische Gesellschaft.

Als wir uns neulich der „Nat.-Ztg.“ gegenüber für die Behauptung, daß Centralafrika für deutsche Colonisation untauglich sei, auf den Afrikareisenden Dr. Fischer beriefen, waren wir darauf gefaßt, daß man uns antworten werde, Dr. Fischer sei aber doch kein Gegner, sondern ein Freund der Colonisation, sogar ein Vorkämpfer einer subventionirten deutsch-ostafrikanischen Dampferlinie gewesen. Nichts von alledem. „Der Arzt Dr. Fischer, welcher einige Jahre in Zanzibar gelebt und außer der Insel den gegenüberliegenden Küstensaum gesehen hat“, ist für die Herren Dr. Peters u. Gen. kein competenter Zeuge. Natürlich, Herr Carl Peters, dessen Aufenthalt im Innern von Ostafrika sich nach Tagen berechnen läßt und der, wie der Abg. v. Helldorf treffend sagte, so heldenhaft „in der Sonne marschirt“ ist, bis er vom Fieber befallen wurde, soll ein solcher Zeuge sein. Wie steht es aber um dessen Competenz? In einem Privatbriefe, den der sehr colonialfreundliche „Hamb. Corresp.“ kürzlich veröffentlichte, heißt es:

„Nur kurze Zeit waren die drei Herren unter der Leitung des mit den ostafrikanischen Verhältnissen einigermaßen vertrauten Grafen Pfeil von der Küste fort, als uns von Karawanen, die aus dem Innern an die Küste kamen, die Nachricht wurde, die Herren seien in schwerkrankem Zustande auf dem Rückmarsch. Bald trafen auch Peters und Jühlke, in Hängematten von Negern getragen, in Bagamoyo, dem Ausgangspunkt der Karawanen, ein.“

Dieser Herr Peters ist also der Mann, der über die Acclimatisirung der Europäer in Ostafrika zu urtheilen versteht. Der arme Dr. Fischer kennt nichts als die Insel Zanzibar und das bischen Küste. Die Ostafrikaner der „Nat.-Ztg.“ scheinen das Buch Fischer's, das angeblich „wenig Beachtung gefunden hat“ — bekanntlich citirte Graf Bismarck das Buch im Reichstage — garnicht zu kennen. Denn Dr. Fischer sagt (S. 23):

„Schreiber dieses hat sich 7 Jahre ununterbrochen im äquatorialen Ostafrika aufgehalten: davon 3½ Jahre als Arzt auf Zanzibar; er hat nicht nur die Küstenregion, sondern auch das Innere des Landes und die so viel gerühmten Hochländer kennen gelernt und zwar bis zu 1900 Meter (6000 Fuß), einer Höhe, wie sie die westafrikanischen Hochebenen nirgends zeigen.“

Damit ist auch die neuliche Behauptung der „Nat.-Ztg.“ widerlegt, Dr. Fischer habe das Innere von Ostafrika erst nach Veröffentlichung seiner Schrift bereist. In der That ist die Beschreibung der Reise Fischers durch das Massai-Land (Ostäquatorial-Afrika) vor der Schrift: „Mehr Licht im dunklen Erdtheil“ erschienen. Und die Herren Peters und Genossen wagen es, Dr. Fischer als einen beschränkten, urtheilslosen Menschen zu verspotten, der von der Colonisationsfähigkeit Ostafrikas so viel versteht, wie ein „Posthalter“ von der Einführung der Eisenbahnen. Ganz natürlich. Das Fischer'sche Buch ist ja recht eigentlich geschrieben, um die Fieberdelirien zu vertreiben, die ein klares Denken und eine nüchterne Auffassung der Verhältnisse nicht gestatten (Vorrede).

Dieses Fischer'sche Buch hat ein eigenes Kapitel, welches die Ueberschrift: „Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft“ trägt und welches gerade gegen die Uebertreibungen dieser Gesellschaft, gegen die himmelstürmende Reklame der Herren Peters und Genossen gerichtet ist. Dr. Fischer erkennt die coloniale Bedeutung von Zanzibar und des Küstengebiets an, aber er schreibt:

„Ich habe es jedoch für meine Pflicht gehalten, einem Unternehmen gegenüber Einwendungen zu machen, welches den Stempel des Mißlingens an sich trug, welches mit unglaublicher Unkenntniß der Verhältnisse, mit beispielloser Hintenansetzung aller bisher gemachten Erfahrungen die Gründung einer Ackerbaucolonie im tropischen Afrika bezweckte. Nicht eigene Kenntniß, Anschauung und Ueberlegung waren die leitenden Motive bei der Unternehmung, sondern phantastische Berichte anderer. Giebt man aber nicht durch ein solches Vorgehen den Gegnern der Colonialpolitik die beste Waffe in die Hand? Aus meinen Darlegungen, hoffe ich, hat ein jeder die Ueberzeugung gewonnen, daß an Ackerbaucolonien im tropischen Afrika nie gedacht werden kann; man hätte annehmen sollen, daß dies von allen wahrheitsliebenden Männern, die seit Jahren sich bemüht haben, das Publikum über Ackerbau-Colonien, Handels-Colonien und Plantagen-Gesellschaften aufzuklären, genügend hervorgehoben und bewiesen worden wäre. Der Leser wird aber auch aus dem hier über den Handel, speciell Afrikas, Mitgetheilten sich vollkommen überzeugt haben, daß das neue Unternehmen auch nicht auf dem Handel basiren kann; denn wir haben gesehen, daß aus dem Innern Afrikas außer dem Elfenbein nichts, garnichts exportirt wird und daß überhaupt, so viel bekannt, nichts da ist, was sich lohnte, zur Küste gebracht zu werden. Wenn auch der dem Binnenlande entsprechende Küstenstrich zum Theil noch mit ausgebeutet werden könnte, so wären damit die Existenzbedingungen noch lange nicht gegeben. Es bleibt also auch für dieses Unternehmen, wie ich bereits früher hervorgehoben, nur die Plantagenwirthschaft“ (vermittelst der Negerarbeit).

Jetzt wird man verstehen, weshalb die Herren Peters u. Gen. die Autorität Fischers nicht anerkennen wollen. Dr. Fischer war im Jahre 1885 bezüglich der Versprechungen der ostafrikanischen Gesellschaft ganz derselben Ansicht, welcher im Jahre 1888 der Reichskanzler Fürst Bismarck in seinem, das Vorgehen der Gesellschaft ebenso treffend als scharf kritisirenden Erlaß vom 6. Oktober Ausdruck gegeben hat. Wenn nicht für die Herren Peters u. Gen., so doch für die „Nat.-Ztg.“ sollte Fürst Bismarck in dieser Sache Autorität sein.

Die Nachrichten über Emin und die Wißmann'sche Expedition.

Wenn die Nachrichten Osman Digmas über das Schicksal Emin Paschas und Stanleys mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Berichterstatters, der als früherer Sklavenhändler bekannt ist, bezweifelt wurden, so werden neuerdings die Meldungen aus Zanzibar bezw. San Thomé in Zweifel gezogen, weil der gemeinsame Urheber derselben, Tippo Tip, der bekannte Sklavenhändler am oberen Congo ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat bekanntlich von vornherein die Richtigkeit aller Meldungen bezweifelt; woraus man geschlossen hat, daß auch das Auswärtige Amt eben derselben Ansicht ist. Noch heute constatirt das genannte Blatt, die während der letzten Tage aus Afrika eingegangenen Nachrichten seien geeignet, noch mehr Zweifel daran aufkommen zu lassen, daß beide „Forscher“ vereinigt und daß sie beide oder daß auch nur einer derselben wirklich in Sicherheit sei.

Nimmt man also an, daß alle die in Rede stehenden Nachrichten den Zweck hatten, die geplante Expedition zum Entsatz Emin Paschas zu verhindern, so folgt daraus, daß unser Auswärtiges Amt diese Expedition nach wie vor für nothwendig erachtet. Dann aber kann in der That nicht die Rede davon sein, daß das Auswärtige Amt Herrn Wißmann der ihm durch das Comité gestellten Aufgabe durch Abcommandirung desselben zu Diensten des Auswärtigen Amts entziehen sollte. Diese Abcommandirung kann sich demnach nur auf die vorübergehende Betheiligung des Herrn Wißmann an der Berathung der ostafrikanischen Vorlage beziehen, keineswegs aber, wie die Organe der ostafrikanischen Gesellschaft angeben, mit der Bestellung Wißmanns zum Reichscommissar für Ostafrika in Verbindung stehen. Nachdem Staatssecretär Graf Bismarck im Reichstage „Landunternehmungen“, d. h. Expeditionen in das Innere von Ostafrika für ausgeschlossen erklärt hat, kann die Regierung nicht wohl daran denken, Herrn Wißmann mit der Sicherung einer Handelsstraße von dem Küstengebiet nach den großen Seen zu beauftragen. Ueberdies würden dazu nicht „Träger“, sondern „Soldaten“ erforderlich sein, die doch erst angeworben und geschult werden müßten. Den bezüglichen Nachrichten liegt ein Mißverständniß zu Grunde, indem der von dem Emin Pascha-Comité Herrn Wißmann ertheilte Auftrag mit einem Auftrage der Reichsregierung verwechselt wird.

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, hat das Emin Pascha-Comité der „Weserztg.“ eine Berichtigung mit Bezug auf die Riebeck'sche Zeichnung von 150 000 Mk. zugehen lassen, in welcher u. a. bestritten wird, daß Prof. Kirchhoff die Zeichnung von 150 000 Mk. angekündigt habe, um zur Nachahmung anzuspornen. Nicht berichtigt wird auffälliger Weise, daß das Comité gelegentlich des Beschlusses, Herrn Wißmann abzusenden, über die 150 000 Mk. zu diesem Zweck disponirt habe, obgleich ihm bekannt sein mußte, daß eine solche Zeichnung garnicht existire.

Im Zeichen weihnachtlicher Festesstille.

Ueber die gegenwärtige Lage der äußeren Politik stellt eine officiöse Berliner Correspondenz folgende Betrachtungen an:

Die Weihnachtswoche gehört erfahrungsmäßig zu den regelmäßig wiederkehrenden Zeitfristen des Jahres, wo das Räderwerk der hohen Politik völlig stillzustehen scheint — so lange Europa sich überhaupt normaler, d. h. friedlicher Umstände zu erfreuen hat. Daß dem gegenwärtig so ist, wird von allen Gutgesinnten mit desto größerer Befriedigung anerkannt, als sie wissen, mit wie schwerwiegenden materiellen Opfern dieser Zustand der Dinge und seine erfolgreiche Fortführung allein möglich wird. Genug, Europa hat den Frieden und besorgt wenigstens keine unmittelbare Bedrohung desselben. Fast überall haben die Volksvertretungen sich Weihnachtsferien gegönnt, die zum Theil ein gutes Stück in den kommenden ersten Monat des neuen Jahres hineinreichen, und auch, wo der Parlamentarismus sich während des Festes keine Pause bewilligte, wie in Frankreich, beschäftigte er sich doch ausschließlich mit innerstaatlichen Angelegenheiten, die gerade den Franzosen einen so geräumigen Tummelplatz darbieten, daß sie für Jahre hinaus bei sich selber genug zu thun finden und jedenfalls nicht den Mangel anderweiter passender Beschäftigung vorschützen können, wenn sie es sich beifallen lassen, ihren rachekriegslustigen Chauvinismus auf den Gefilden der internationalen Beziehungen spazieren zu führen. Die englische Thronrede leistet mit ihrer Erklärung, daß Großbritannien zu allen fremden Staaten freundschaftliche Beziehungen unterhält, einer zuversichtlichen Auffassung der Gegenwart kräftigen Vorschub, nicht minder der entgegenkommende Schritt, den der serbische Radicalismus beim Könige Milan unternommen hat und der ganz geeignet erscheint, die vom Panslavismus an das derzeitige Stadium der constitutionellen Entwickelung jenes Königsreichs geknüpften ziemlich ausschweifenden Hoffnungen auf ein recht bescheidenes Maß zurückzuführen.

Damit könnten die Ablesungen des politischen Tagesbarometers für heute im wesentlichen als erschöpft betrachtet werden. Europa steht eben im Zeichen weihnachtlicher Festesstille und reagirt nicht auf Anzapfungen böswilliger Tendenz, wenn solche ja irgendwo versucht werden sollten. Es ist aber ebenfalls ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß die gewohnheitsmäßigen Kriegshetzer auf der ganzen Linie verstummt sind. Von ihrem Standpunkte aus gehorchen sie zwar, indem sie den Mund halten, gewiß weit mehr der Noth, als dem eigenen Triebe; je länger aber diese ihre „Noth“ andauert, um so besser für die gute Sache und deren Freunde!

Berathung des bürgerlichen Gesetzbuchs.

Die wirthschaftlichen Vereinigungen beginnen allgemach in die Besprechung und Berathung der ihre bezüglichen Berufe betreffenden Abschnitte des bürgerlichen Gesetzbuches einzutreten. Wir meldeten schon von den Vorbereitungen, welche zu diesem Zwecke das Landes-Oeconomiecollegium und der deutsche Handelstag zu treffen beschlossen haben. Wie wir aus einem Verhandlungsbericht ersehen, ist in seiner letzten Sitzung auch der Centralvorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in eine Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches eingetreten, indessen, wie es bei der Natur der Materie nicht anders möglich ist, zu definitiven Beschlüssen noch nicht gelangt. Die Fortsetzung der Berathung ist für eine spätere Sitzung vorbehalten.

Internationale Anti-Sklaverei-Conferenz.

„Man (d. h. die Feinde der Kirche in Italien) geht so weit“, sagte der Papst in seiner Weihnachtsallocution an die Cardinäle, „sogar die Unternehmungen, welche zur Ehre der Menschheit und der Civilisation am meisten unterstützt zu werden verdienen, wie diejenige, welche gegen die Sklaverei und den Handel mit Schwarzen gerichtet ist, zu beargwöhnen und bei Seite liegen zu lassen, einzig deshalb, weil sie von der Kirche und dem Papste begünstigt werden.“ Anscheinend hat diese Aeußerung die Meldung veranlaßt, der Papst habe auf die Berufung einer internationalen Conferenz, welche sich mit der Bekämpfung der Sklaverei beschäftigen sollte, verzichtet, nachdem, wie aus den englischen Parlamentsverhandlungen bekannt ist, die englische Regierung Belgien aufgefordert hatte, eventuell die Berufung einer solchen Conferenz in die Hand zu nehmen, auf welche ohne Zweifel auch der Schlußpassus des am 14. Dezember vom Reichstage angenommenen Antrages Windthorst hinzielt. Einen praktischen Zweck hätte die Conferenz nur, wenn der Vorschlag des Cardinals Lavigerie, mit bewaffneter Macht gegen die Sklavenhändler im Innern von Ostafrika ins Feld zu ziehen, von den Theilnehmern im Princip angenommen wäre — was zur Zeit glücklicher Weise noch nicht der Fall ist. Die Methode, welche der französische Cardinal in Vorschlag bringt, ist ja vor 30 Jahren schon einmal ohne Erfolg versucht worden.

Der Besuch des Königs von Italien in Berlin wird — wie der römische Correspondent des „B. Tgbl.“, entgegen den Nachrichten anderer Blätter, aus bester Quelle meldet — nicht schon im Januar, zum Geburtstage unseres Kaisers, erfolgen, sondern mit Rücksichten auf die Etiquette und aus anderen Gründen erst dann, wenn der Zar und der Kaiser von Oesterreich ihre Besuche unserem Hofe abgestattet haben werden. Den König Humbert wird Crispi begleiten.

Die Situation in Serbien.

Ungefähr achtzig Radicale unter Führung der Deputirten Katic und Taisic haben sich von der radicalen Partei endgiltig abgetrennt und bilden eine antidynastische, namentlich zu Montenegro hinneigende Gruppe, welche gegen die Verfassung stimmen will. Sämmtliche übrigen Abgeordneten dürften ohne Debatte die Verfassung annehmen. Wahrscheinlich wird der König in der Skupschtina erscheinen, jedoch keine Thronrede halten. Nach den neuesten Bestimmungen soll die Skupschtina nach dem Erscheinen des Königs die Annahme der Verfassung proclamiren und unmittelbar hernach geschlossen werden. Die Lage wird jetzt wesentlich ruhiger aufgefaßt, doch bleiben die für alle Fälle getroffenen Vorsichtsmaßregeln noch bestehen.

Der Wiener Correspondent der „Tribuna“ hatte Einblick in einen Privatbrief der Königin Natalie an ihre in Wien wohnende Freundin, Prinzessin Urusow. Die Königin beabsichtigt danach an alle

---

Stadt-Theater.

Lortzings so vielfach interessante und liebliche Oper „Undine“ ist eine der vielen Gestaltungen der keltischen Melusinensage, die zuerst 1390 in einem lateinischen Gedicht von Jean d'Arras literarischen Bestand erhielt und mit den Schicksalen des fürstlichen Hauses der Lusignan verwoben wurde, dessen Nachkommen heut noch in Paris leben. Die Oper hat sich des Stoffes erst bemächtigt, seit der Romantiker de la Motte-Fouqué ihm von neuem (1811) Gestalt gab; der erste, der eine Oper „Undine“ schrieb, war Th. Am. Hoffmann, der seinen Text nach Fouqué verfaßt hatte — sein Manuscript ging bekanntlich bei einem Brande des Opernhauses in Berlin zu Grunde. Für Konradin Kreutzer schrieb sogar Grillparzer den Text zu dessen „Melusine“, die sich trotzdem nicht gehalten hat, und diese Sage hat gerade in neuerer Zeit wieder vielfach die Talente beschäftigt. Der allgemein menschlich interessante Nerv der Sage, der auch in dem von Lortzing verfaßten Text durchgehends von Bedeutung ist, liegt in dem Problem der Seelenlehre: Undine, aus der Welt der Wassergeister herstammend, ist zwar Menschen sonst gleich, hat aber keine Seele, — ein Zug, der so recht den Neigungen eines Th. A. Hoffmann entsprach — und erhält sie erst durch eines Menschen Liebe. Andererseits jedoch ist Lortzings Text (1840 geschrieben) schon recht deutlich auf die Scenerie und ihren Wechsel hin verfaßt und tritt sogar schon mit wagnerischen Ansprüchen der Verwandlung bei offener Scene hervor. Die Direction unseres Theaters hat denn auch mit nicht geringem Aufwande das Stück mehrfach neu ausgestattet; sowohl im 3. Akt der Burghof vom Wasser umgeben, als die Schlußscene am Meeresgrunde sind neu und namentlich die letztere von Herrn **Wimmer** sehr geschickt und anziehend gemalt. In musikalischer Beziehung war „Undine“ Lortzings erster Versuch, von den Bahnen der komischen in die der romantischen Oper einzulenken, und es zeigt sich noch deutlich genug, daß ihm am wohlsten ist, wo er einer komischen Situation habhaft werden oder sonst den Ton des Volksthümlichen anschlagen kann; zu höherer dramatischer Bedeutung erhebt sich seine Musik aber im Finale des 3. Aktes, welcher auch den Höhepunkt des Sinnes der Handlung bildet.

Wenn man in Betracht zieht, daß vier ganz wesentliche Rollen von ihren Darstellern gestern zum ersten Male gegeben wurden: Kühleborn von Herrn **Städing**, Graf Hugo von Herrn **Fitzau**, der Pater von Herrn **Düsing**, die Berthalda von Fräulein **Rochelle**, so dürfen wir sehr zufrieden sein, daß die Oper im ganzen so glatt und gut ging, wie es gestern der Fall war; sie enthielt so alle Bedingungen weiterer Vervollkommnung. Die Titelrolle war in den bewährten Meisterhänden der Frau v. **Weber**, von der wir nichts anderes als eine poesievolle Anlage des Charakters erwarteten Der Uebergang aus „seelenloser“ Unbefangenheit zu dem Werden und Erwachen menschlicher Empfindung, das Geständniß ihrer Abkunft an den Geliebten, der Jammer der Verstoßenen und das Entzücken der Versöhnten kamen zu gleich seelenvoller Darstellung und verliehen der Aufführung durchgehends geistiges Leben, welches so von dem geistigen Mittelpunkte der Oper aus auch auf die anderen Mitwirkenden gleichfalls anregend einwirkt. Auch stimmlich führte Frau v. Weber die Partie mit großer Frische und Kraft durch, und es sind nicht geringe Ansprüche, welche in dieser Beziehung an die Darstellerin der Undine herantreten. Hrn. Städing gebührt für seine musikalisch wohlthuende und geistig bedeutende Ausführung der Partie des Kühleborn gleichfalls die größeste Anerkennung; die verschiedenen Seiten dieses Charakters — das anscheinend Mephistophelische, das philosopisch Bedeutende, und in mannigfachem Wechsel der Erscheinung hier das menschlich Derbe, dort das Ritterliche und das geisterhaft Priesterliche — brachte er in völlig sicherer Beherrschung des Stoffes und mit seinen sympathischen Mitteln zu stets anziehendem Ausdruck. Eine Spur davon, daß er die Partie zum ersten Mal sang, trat nur in der Schlußscene hervor, ohne irgend das Verdienst einer so schön durchgeführten Leistung zu verringern. Frl. Rochelle war in der schwierigen und nicht eben dankbaren Partie der Berthalda musikalisch völlig sicher, also ohne Grund so ängstlich, daß ihre Stimme ihr nur zitternd gehorchte. Es fehlte ihr nicht an leidenschaftlicher Fülle des Ausdruckes, aber die feinere dramatische Charakteristik, durch welche Berthalda doch auch seelisch recht wirksam werden kann, blieb bei diesem ersten Versuch noch unentwickelt. Herr Düsing gelangte anfangs noch nicht auf „den rechten Pfad“, von dem er zu singen hatte, und dies trug wohl einiges dazu bei, daß das a capella Quintett des ersten Aktes, worin allerdings noch drei andere neu waren, sich nur ziemlich mühsam auf diesem Pfade erhielt; des weiteren wurde er aber im Ausdruck und gesanglich den Ansprüchen der übrigens nur kleinen Partie des geistlichen Vaters dankenswerth gerecht. Herr Fitzau gab den Grafen würdig und energisch, (allerdings noch ohne die große Arie des vierten Aktes). Der Empfindungsbereich der Rolle ist etwas enger begrenzt, da Hugo dieselbe Empfindung glühender Liebe ziemlich plötzlich wechselnd und ohne daß der Text eine tiefere Motivirung versucht, an Undine und Berthalda wendet, Herr **Fitzau**, den musikalischen Theil mühelos bewältigend, war auch mit Erfolg bestrebt, ihm dramatisches Leben zu verleihen. Herr **Schnelle** sang den Veit (ohne die Arie des ersten Akts) frisch und ansprechend, er sowohl als Hr. **Krieg**, der den Kellermeister Hans sang, gaben musikalisch und dramatisch jeden Augenblick belebte und charakteristische Gestalten. Fräulein **Nagel** als Martha und Hr. **Thalheim** als Tobias erfüllten gleichfalls bestens die an diese Rollen zu stellenden Anforderungen. Die Chöre waren von anerkennenswerther Sicherheit und was das Orchester anbetrifft, so haben wir von Neuem mit Dank die eingehende Liebe anzuerkennen, mit welcher Herr Kapellmeister **Kiehaupt** sich jedes Details der Composition annimmt, im Unterschiede von so manchem modernen Dirigenten, denen Lortzing und die ganze ältere Generation von Componisten der romantischen Schule nicht pompös genug oder „veraltet“ erscheinen mag. Herr **Kiehaupt** befördert dadurch wirksam den Geschmack für das musikalisch Feine und die wünschenswerthe Zurückgewöhnung an jene Wirkungen, die nicht auf der Quantität der Mittel beruhen. In diesem Sinne ist die ältere Spieloper uns stets willkommen, bei der wir ersehen, daß der harmlos vorwagnerische Geschmack unserer Väter so übel nicht war, und wir ihm gar viel verdanken.

Die scenischen Effecte gelangen in der Brunnenscene wie überall vortrefflich, wenn auch nicht auf alles eingegangen werden kann, was die Phantasie des Componisten hier wünscht „denn im Kopf, da hat das keine Schranken“, wohl aber in den gegebenen Verhältnissen, in denen die Direction das irgend Mögliche leistet. Es sei daher „Undine“ dem Interesse des Publikums bestens empfohlen.

C. F.

Höfe, ausgenommen den von Berlin, einen Protest zu versenden, worin sie sich über König Milans angebliche Ungerechtigkeit in den schärfsten Ausdrücken ergeht. Die Königin werde von den Panslavisten gedrängt, Milans „Skandalaffären" aller Welt preiszugeben. Königin Natalie schreibt, das Eine, was sie im Unglück tröste, sei der Beistand des Zaren.

Natalie hat zwar früher wiederholt versichert, keine feindseligen Schritte gegen König Milan unternehmen zu wollen. Aber der stürmische demonstrative Empfang, den man ihr in den südrussischen Städten, Odessa etc. der „Königin" bereitet, scheint ihren Sinn thatsächlich umgewandelt zu haben.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Dezbr. Unter den dem Reichstage zugegangenen Petitionen befindet sich auch eine solche des Central-Verbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands, welche auf den Erlaß einer **Reichs-Bauordnung** hinzuwirken ersucht.

Berlin, 26. Dezbr. Der Anblick der **Linden am Heiligabend** war ein anderer, als in früheren Jahren ein veränderter. Kaiser Friedrichs Palais, wo sonst ein Christbaum zuerst aufflammte, lag in tiefer Finsterniß da. In Kaiser Wilhelms Palais, das sonst in heißem Festglanz strahlte, und um welches die Ausfahrt der kgl. Familie eine dichte Zuschauermenge sammelte, war nur das obere Stockwerk, die Wohnung der Kaiserin Augusta, mäßig erhellt. Sonst herrschte in dieser Gegend festliches Gewühl, diesmal konnte man die über den weiten Platz eilenden Menschen zählen. Zur Eröffnung der **Weihnachtsfeier im Schlosse** hatte ein Currende-Chor die übl. Weihnachtslieder zu singen. Mit Geschenken bedacht, kamen die Knaben in lebhafter Erregung herab. Sie hatten auch den Kaiser und seine Familie gesehen, und um diese festlichen Eindrücke drehte sich ihre fröhliche Unterhaltung. — Die Hof- und Domkirche war zur liturgischen Andacht dicht gefüllt. Die Gesänge des Domchors führten die Verehrer des kunstvollen Kirchengesanges von weit und breit hier zusammen. Besonders das alte Kirchenlied: „Es ist ein Ros' entsprungen", nur von den Männerstimmen gedämpft ausgeführt, war eine Kunstleistung ersten Ranges. — **Die Weihnachtsbäume im Schloß** hatte Thüringen geliefert. Sie waren sämmtlich gleich hoch und so zahlreich, daß sie selbst den Flur vor dem Saale schmückten, in welchem die Bescherung stattfand. Im Saale selbst zogen sich zwei Reihen von Bäumen an den Wänden entlang. Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse waren auch auf dem Weihnachtstisch im Königsschlosse reichlich vertreten.

* **[Ueber einen neuen Zusammenstoß zwischen deutschen Schiffstruppen und den Aufständischen]** an der blokirten ostafrikanischen Küste erhält die „Voss. Z." folgende Meldung aus London:

Nach Berichten aus Zanzibar vom 26. d. fanden neue Kämpfe bei Bagamoyo statt. Die deutschen Schiffe landeten abermals Mannschaften von ihrer Besatzung, die eine Anzahl Eingeborener niedermachten.

Wie erinnerlich, hatte sich der Häuptling Bushiri nach dem letzten Zusammenstoß in Bagamoyo mit seinen Streitkräften einige Meilen ins Innere zurückgezogen, von wo er nach erlangter Verstärkung nun wieder an der Küste erschienen zu sein scheint. Hoffentlich gelingt es, den Bandenführer Bushiri bald gänzlich zu vernichten.

* **[General v. Etzel †.]** In der Nacht zum 25. Dezember verschied nach längerem Leiden im Alter von 80 Jahren der General der Infanterie z. D. v. Etzel. August v. Etzel war am 16. Oktober 1808 geboren, am 3. November 1824 beim Garde-Schützen-Bataillon eingetreten, 1826 Offizier geworden und von 1842 ab in verschiedenen Stellungen im Generalstabe, zuletzt Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps gewesen. 1857—1859 Commandeur des 15. Infanterie-Regiments (Prinz Friedrich der Niederlande), 1859—1863 Commandeur der 29. resp. 32. Infanterie-Brigade, 1864—1866 Commandeur der 16. Division, am 25. Juni 1864 zum General-Lieutenant befördert, nach dem Feldzuge 1866 Director der Kriegsakademie, war er 1870—1871 stellvertretender commandirender General des 9. Armeecorps und wurde als Gouverneur von Stettin in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt.

* **[Ueber die gesetzgeberischen Vorlagen für die nächste Landtagssession]** bringen heute auch die officiösen „Berl. Pol. Nachr." eine Mittheilung, die indessen nichts wesentlich Neues enthält und sich mit dem begnügt, was die von uns bereits wiedergegebenen Mittheilungen der „Post" und des „Hamb. Corr." besagen.

* **[Nord-Ostsee-Canal.]** Die Vorbereitungen für den Bau der Linie des Nord-Ostsee-Canals, welche Rendsburg südlich trifft, werden von den Behörden mit Nachdruck betrieben.

* **[Rangverhältnisse der Oberförster.]** Wie aus interessirten Kreisen verlautet, liegt es in der Absicht der preußischen Regierung, in den Rangverhältnissen der Oberförster eine Abänderung eintreten zu lassen.

* **[Japaner als Fähnrich.]** Von den in Berlin zur Ausbildung im Heeresdienst befindlichen Japanern wurde einer zur Fähnrichs-Prüfung zugelassen, die derselbe mit bestem Erfolge bestanden hat. Der Japaner ist nunmehr, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, bei einer reitenden Feldbatterie eingetreten.

* **[Aus Deutsch-Südwestafrika.]** „In den Goldfeldern von Deutsch-Südwestafrika", unter diesem vielversprechenden Titel veröffentlicht Herr Dr. Bernhard Schwarz in der „Magdeburgischen Zeitung" einen langen Artikel über die erste Expedition der deutsch-afrikanischen Minengesellschaft, deren Führer Herr Schwarz war. Herr Schwarz begann seine Thätigkeit von Otyimbingue aus Mitte August und zur Hochebene zwischen Swakop und Omaruru. Hier ließ Herr Schwarz einige Europäer zurück mit dem Auftrage, nach Gold zu suchen, während er selbst in Begleitung anderer Europäer weiter nach dem Süden ging, bis in das Lager des Namahäuptlings Hendrik Witbooi. Diese Expedition empfing, wie Herr Schwarz selbst zugiebt, seinen Erwartungen nicht; ferner klagt Herr Schwarz bitter über die Strapazen der Reise. Er verlor in vier Wochen 23 Pfund an Körpergewicht, während einer seiner Begleiter auffällig ergraute und ein anderer ganz unverkennbar zusammenfielen. Die Wasserverhältnisse waren sehr ungünstig, so daß Herr Schwarz zwei Fieberanfälle und einige von seinen Begleitern Dissenterie-Erscheinungen hatten. Am 17. September traf Herr Schwarz wieder in Otyimbingue ein. Von hier begab er sich im Oktober zu dem von ihm im August zurückgelassenen Detachement auf der Hochebene zwischen Swakop und Omaruru. Auf der Reise machte Herr Schwarz abermals vergebliche Versuche, Goldstellen zu entdecken. Dagegen hat nach der Behauptung des Herrn Schwarz die von ihm zurückgelassene Abtheilung bessere Ergebnisse erzielt. Daraufhin habe der Herr Reichscommissar ihn ermuntert, unverzüglich nach Europa zu reisen und mit seinen Auftraggebern das Nähere zu besprechen. Herr Schwarz resumirt sich dahin, daß Deutschsüdwestafrika eine Auswanderungs- und Ackerbaucolonie niemals werden könne, höchstens eine Viehzuchtstation. Dagegen sei das Land ein Terrain für Bergbau wie vielleicht wenige auf der Erde.

Hr. Schwarz hat sich durch seine phantastischen Berichte über Kamerun, wohin er im Auftrage des Reiches vor einigen Jahren geschickt worden war, keinen glänzenden Namen als Afrikareisender gemacht. Dr. Hugo Zöller hat ihm in der „Köln. Ztg." eine ganze Reihe von Irrthümern und falschen Angaben nachgewiesen. Die Mittheilungen des Hrn. Schwarz über seine Erfolge in Deutschsüdwestafrika müssen daher unter allen Umständen mit Vorsicht aufgenommen werden.

Görlitz, 27. Dezember. Die **Festungshaft**, zu welcher der Lieutenant **Zenker** in der des öfteren besprochenen Reitpeitschenangelegenheit verurtheilt wurde, ist ihm, wie man der „Voss. Ztg." meldet, zum größten Theil erlassen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 27. Dezember. Der **Landtag** trat heute zusammen, um über die Begebung des Landesanlehens im Betrage von 12 Millionen Fl. zu berathen. Der Bericht des Landesausschusses empfiehlt die von der Bodencreditbank im Verein mit der Creditanstalt gemachte Offerte (3½procent. Verzinsung, Emissionscours 89½ und 50jährige Amortisationsdauer) zur Annahme. Der Bericht wurde einem Ausschusse von 20 Mitgliedern überwiesen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. Dezbr. Der **Senat** genehmigte in seiner heutigen Sitzung mit 214 gegen 16 Stimmen das **Budget** im ganzen.

Paris, 27. Dezember. Die Meldung eines römischen Blattes aus **Tunis**, daß in kurzem ein **Decret des Bey** zu erwarten sei, wonach italienische Handlungsbeflissene und Angestellte, welche sich in Frankreich oder Tunis nicht naturalisiren ließen, ausgewiesen werden sollten, wird vom „Temps" für unrichtig erklärt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 26. Dezember. Zwei neue **Bombenattentate** haben hier stattgefunden. Vor dem Hause des Ministers des Innern, Capdepon, explodirte gestern, vor der Wohnung des conservativen Parteiführers Silvela heute eine Bombe. Es wurde nirgends großer Schaden angerichtet.

Afrika.

* Nachrichten aus **Unyanyembe** melden, daß **König Mwanga** durch seinen Bruder vertrieben worden sei.

Ein Beitrag zur obligatorischen Meisterprüfung im Baugewerbe.

Ueber diese Frage, die ja neuerdings den Reichstag wiederum beschäftigt hat, richtet, gestützt auf langjährige eigene Erfahrungen und Beobachtungen, der Maurermeister H. Schicht eine Zuschrift an die „Voss. Ztg.", der wir Folgendes entnehmen:

Nachdem derselbe darauf hingewiesen hat, daß der Aufschwung, welchen das deutsche Gewerbe genommen hat, seit dem Jahre 1869 datirt, in welchem die neue Gewerbeordnung erlassen wurde, fährt er, speciell auf das Baugewerbe übergehend, fort:

„Die Durchschnittsarbeit im Baugewerbe vor 1869 war, das weiß jeder, der so weit in seinem Fache zurückdenken kann, viel schlechter als heute. Junge und alte geprüfte Meister ließen im Durchschnitt recht mangelhaft arbeiten, und das ging ruhig so weiter, bis im Jahre 1865 die schrecklichen Häusereinstürze hier in Berlin in der Wasserthorstraße, Alexanderstraße, vor dem Königsthor erfolgten. Das Einstürzen massiver, gewölbter Treppen war in dieser Zeit nichts neues. Die Einstürze von Häusern, welche unter Leitung geprüfter Meister aufgeführt waren, gaben die erste Anregung zum Besseren. Schlendrian und nachlässige Bauausführung waren trotz schablonenhaftester Meisterprüfung immer allgemeiner geworden. Die erste Anregung zum Besseren war der Schreck, der Aufschrei der allgemeinen Entrüstung des Volkes. Man sah plötzlich ein, wohin man mit der schematischen Zwangsprüfung gekommen war, und daß hier Wandel geschaffen werden mußte. In richtiger Folgerung dieses Gedankens verschärfte das Polizeipräsidium die Controle bei Abnahme der Rohbauten. Von jetzt ab trat Besserung ein, das Gewerbe wurde frei gegeben; von einem Rückschlag des Schlendrians war keine Rede, und heute werden die Bauarbeiten im Durchschnitt nicht allein in technischer, sondern auch in praktischer Beziehung bedeutend besser durch- und ausgeführt als vor 1869.

Seit 1869 hat sich die Zahl der Baugewerkschulen in Deutschland verdoppelt und die Schülerzahl der damals bestandenen Schulen bedeutend vermehrt. Wenn das Baugewerbe sich also seit 1869 verschlechtert hätte, dann müßte man zu der Ansicht kommen, daß der Fleiß und Eifer der Baugewerkschüler gegen früher nachgelassen hätte und auf den Baugewerkschulen heute weniger als früher gelernt und gelehrt würde. Dies ist nicht der Fall; das beweisen zur Genüge die vorzüglichen, alljährlichen Ausstellungen der Schülerarbeiten auf den Baugewerkschulen. Man verfolgt heute in vielen Fächern in der Art und Weise des Unterrichts eine andere, bessere, praktischere Richtung als früher. Das allgemeine Wissen und Können hat sich somit im Baugewerbe vermehrt, nicht vermindert, und zwar durch freies Streben und ohne wie früher erst angeregt zu werden durch das bevorstehende Meisterexamen.

Der zweite Hauptangriffspunkt der Zünftler gegen die freie Concurrenz ist das Unternehmerthum. Die Klagen, daß jeder Nichtfachmann ein beliebiges Gewerbe betreiben kann, werden in allen nur möglichen Tonarten geführt. Auch hier will ich nur das Baugewerbe berühren. Wenn ein Nichtfachmann ein Baugeschäft gründet, so ist es seine erste und Hauptaufgabe, zur eigentlichen fachmännischen Leitung des Geschäfts einen tüchtigen Fachmann zu engagiren. Der Unternehmer kann ohne Beihilfe eines tüchtigen Fachmannes, sei er geprüft oder nicht, sein Geschäft überhaupt nicht betreiben. Er selbst wird sich den kaufmännischen Theil seines Geschäfts vorbehalten und ist somit in gewissem Sinne Fabrikant, — Häuserfabrikant. Ein solcher Mann wird bei Eintritt der obligatorischen Meisterprüfung sein Gewerbe nicht aufgeben, sondern sich einen geprüften Fachmann, sei es nun einen Maurer- oder Zimmermeister oder gar Regierungsbaumeister, engagiren. Das Unternehmerthum wird somit nach Einführung der Meisterprüfung nach wie vor bestehen."

Nachdem der Verfasser ferner darauf hingewiesen hat, daß die Prüfung eine Bürgschaft für praktisches und theoretisches Können nicht gebe, und daran erinnert hat, daß eine Prüfungscommission in einer kleinen Provinzialstadt naturgemäß ganz andere Anforderungen stelle als in einer großen Stadt, kommt er auf den Stand der freien Architekten zu sprechen, indem er schreibt:

„Dieser Stand, ein Kind des freien Wettbewerbes, ist so allgemein geachtet und hat sich so zur Geltung gebracht, daß es niemandem in den Sinn kommen wird, ihn verdrängen zu wollen. Nach den Grundsätzen der Zünftler freilich sind die freien Architekten, weil sie ungeprüft sind, unwürdig, an Wettbewerben Theil zu nehmen, und doch beweisen die meisten Wettbewerbungen die Richtigkeit dieser Ansichten. In vielen Fällen sind die ersten Preise den sogenannten „Wilden" zugefallen und fallen ihnen noch zu. Sehen wir uns doch die Prachtbauten an, die von den freien Architekten entworfen und ausgeführt sind. Es dürfte nur wenigen Zünftlern gelingen, Ebenbürtiges zu leisten. Nach den Grundsätzen der Zünftler sind alle diese Bauten von unqualificirten Leuten gebaut, daher Pfuscherbauten. Der freie Wettbewerb hat auch hier bewiesen, daß er zur Hebung und zum Fortschritt des Gewerbes beiträgt, indem er neue Bahnen betritt und nicht engherzig am Alten, Ueberlieferten festhält. Schreiber ist der Meinung, daß viel eher der ganze Zunftkram über Bord geworfen werden könnte, ohne dem Gewerbe nachtheilig zu werden, als daß die freie Ausübung der Baukunst, der freie Wettbewerb beseitigt werde. Die Zünftler sind dreist genug, in den Bannkreis der Zwangsprüfungen für Werkmeister auch den freien Architekten mit hinein zu ziehen. Ob da nicht der freie Architekt jenen Herren sagen könnte: „Meine Herren! Bevor sie mich prüfen, erlauben sie wohl, daß ich erst sie prüfe, um beurtheilen zu können, ob sie auch im Stande und befähigt sind, mich zu prüfen."

Das Ueberhandnehmen der Pfuscherarbeiten bei den nicht geprüften, unqualificirten Mitgliedern im Baugewerbe ist ein weiteres Schlagwort der Zünftler. Es giebt unter den Geprüften eben so gut Pfuscher und Leute, die nachlässig bauen und arbeiten lassen, wie unter den Ungeprüften. Pfuscherarbeiten sind immer gefertigt worden und wird es auch immer geben; selbst der härteste Prüfungszwang giebt dafür keinen Schutz.

Bei vielen Bauten, besonders bei königlichen, städtischen, auch größeren oder besseren Privatbauten, wo die Oberleitung in den Händen einer Baubehörde oder eines bewährten Architekten ruht, sinkt der Werkmeister zum gewöhnlichen Unternehmer herab. Was hat es für alle diese Bauten noch für einen Zweck, Werkmeister zu sein, da ihm ja doch nur der kaufmännische Theil seines Geschäftes obliegt. Er ist auf Gnade und Ungnade auf die Tüchtigkeit seines Poliers angewiesen. In der Auswahl eines tüchtigen Poliers liegt das Gedeihen seines Geschäfts."

Zum Schlusse geht der Schreiber noch auf die Schwierigkeit der Abgrenzung der Gewerbe bei Eintritt der obligatorischen Prüfungen näher ein und schließt seine Ausführungen mit den beachtenswerthen Worten:

„Klagen über Mängel und Unzuträglichkeiten im Gewerbeleben hat es immer gegeben. Diese Klagen sind so alt, wie das Gewerbe selbst. Schreiber ist der Meinung, daß gerade in einer Zeit der Blüthe und des Fortschritts im Gewerbe gar manches hervortreten wird, was bemängelt werden kann, denn nicht jede Neuerung ist eine Verbesserung. Verkehrt wäre es, deshalb nie etwas neues zu versuchen. Zur Zeit der Zwangsprüfungen waren es die jüngeren Kräfte, die von den älteren angefeindet wurden, wenn der junge Meister neue Ideen und Methoden in das Gewerbe bringen wollte. Heute gilt der Angriff dem System des freien Wettbewerbes, und was für Leute sind es im Gewerbe, die am meisten um Schutz bitten? Diejenigen, die dem Wettbewerbe nicht gewachsen und somit der schwächere Theil im Gewerbe sind. Der tüchtige, intelligente, strebsame Handwerker verläßt sich auf seine Kraft, sein Können, seine Tüchtigkeit; er geht seinen Weg und kommt vorwärts, unbekümmert um Zwangsgesetze, Zwangsprüfungen, unbekümmert um Innungen und Zünftler."

Am 29. Dezbr.: S.-A. 8.22, U. 3.42. **Danzig, 28. Dez.** M.-A. 3.32, M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonnabend, 29. Dezbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bedeckt, trübe und weit verbreitete Nebel, feiner Niederschlag, schwache und mäßige Winde; feuchtkalt, wenig veränderte Temperatur.

---

* **[Heranziehung Danzigs zum Deichverbande.]** Behufs Anhörung über den Entwurf des Deichs-Statuts für den neu zu bildenden großen Weichsel-Nogat-Deichverband sind auch von denjenigen Grundbesitzern der hiesigen Stadt, welche ein gemeinschaftliches Interesse zur Sache haben, Bevollmächtigte zu wählen. Die Zahl der Bevollmächtigten ist ungefähr nach Verhältniß der Größe der Feldmark zu bestimmen. Bei Gleichstellung des Stadtbezirks mit den neu heranzuziehenden ländlichen Bezirken würde für die betheiligte Fläche von rund 360 Hectar die Zahl der Vertreter auf drei zu bemessen sein. Mit Rücksicht auf die städtischen Bebauungs-Verhältnisse erachtet der Herr Regierungs-Commissar jedoch eine stärkere Vertretung für angemessen und hat anheimgegeben, die Zahl der Bevollmächtigten auf 15 bis 20 zu bemessen. Die hiesigen betheiligten Grundbesitzer werden daher in geeigneter Weise zur Wahl der Bevollmächtigten in nächster Zeit aufgefordert werden.

* **[Getreidezufuhr.]** Wegen der Ansammlung starker Getreidezufuhren auf der Route Mlawa-Danzig und zur Vermeidung von Verkehrsstockungen hat das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft auf Veranlassung des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes und der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die hiesigen Betheiligten aufgefordert, auch **am nächsten Sonntag**, den 30. d. M., die Entladung der nach der Speicherbahn zugestellten Waggons zu bewirken. Die Genehmigung des Herrn Polizei-Präsidenten ist zu erhoffen. Am **Neujahrstage** soll eine Zustellung nach der Speicherbahn **nicht** erfolgen.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 28. Dezbr. Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,54, am Unterpegel 3,52 Meter. Die Eisdecke erfährt langsame Schiebungen durch den Stromdruck, sonst ist die Situation unverändert. Von oberhalb sind heute Meldungen nicht eingetroffen.

* **[Titelverleihung.]** Dem Vorsteher der hiesigen Kreiskasse, Rentmeister Goltz zu Danzig, ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 1. Januar 1889 tritt in Rambeltsch eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Hohenstein (Westpr.) durch eine täglich zweimalige Botenpost erhalten wird. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Mahlin, Lukoschin, Neuhof, Petershof, Genslau, Uhlkau, Thärshöhe, Schweizerhof.

* **[Weihnachtsfeier.]** Der Westpr. **Provinzial-Fechtverein** zu Danzig hatte zu gestern seine Weihnachtsbescherung für arme Waisenkinder im Lokale „Junkerhof" (Brodbänkengasse) veranstaltet. Nachdem die Kinder (Knaben und Mädchen) durch Herrn Schulrath Dr. Cosack ausgewählt, sich in Begleitung des Herrn Hauptlehrer Harder dort eingefunden, wurde die Feier durch einen Choral eingeleitet, worauf das Vorstandsmitglied Hr. Patzer eine längere Ansprache hielt, in welcher er bat, durch fernere Spenden den Verein in die Lage zu bringen, daß derselbe recht bald seinen Zweck, ein Waisenhaus zu bauen, erreiche. Nachdem die Kinder vollständig neu eingekleidet und mit Kaffee und Kuchen bewirthet waren, sangen sie gemeinschaftlich zwei Lieder und gingen dann vergnügt und glückstrahlend mit ihren Geschenken nach Hause.

* **[Ueberfall.]** Der Arbeiter Carl K. wurde gestern Abend in Petershagen von einem ihm unbekannten Mann niedergeworfen und mit einem stumpfen Gegenstand derartig bearbeitet, daß er verschiedene Quetschwunden am Kopf und im Gesicht davontrug. Er wurde durch herbeigerufene Wachtleute aus seiner Lage befreit und nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst ihm die Wunden vernäht werden mußten. Der Angreifer wurde durch drei Wachtleute per Wagen nach dem Ankerschmiedethurm befördert.

** **[Veränderungen im Grundbesitz]** in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. Durch Verkauf: 1. Schidlitz, Nonnenacker Nr. 151/153 nach dem Tode der Wittwe H. Kuscheng von dem Miterben Maurer H. R. Kuscheng an die Miterben Zimmergeselle Wordow'schen Eheleute und Seefahrer Rösler'schen Eheleute für 7800 Mk.; 2. Fleischergasse Nr. 10 von den Malermeister Ehlert'schen Eheleuten an die Rentier Krieger-schen Eheleute in Zoppot für 12 000 Mk.; 3. Fischmarkt Nr. 6 von den Zimmermeister Scheibler'schen Eheleuten an den Rentier Zimmer für 50 000 Mk.; 4. Altstädtischer Graben Nr. 98 von dem Buchbindermeister C. W. Schwabe als Vormund der Weißgerbermeister Neumann'schen Erben an die Stadtgemeinde Danzig für 12 000 Mk.; 5. Strandgasse Nr. 5 von dem Rentier Belck an die Fabrikarbeiter Weichbrodt'schen Eheleute für 6160 Mk.; 6. Vorstädtischer Graben Nr. 57 von der Wittwe Hasse und den Geschwistern Hasse an die Photograph Mischewski'schen Eheleute für 18 000 Mk.; 7. Pferdetränke Nr. 9 von dem Rentier Piastawski in Ohra an die Schneidergeselle Trzinski'schen Eheleute für 6075 Mk.; 8. Neugarten Nr. 20a. und 20b. von den Roßarzt Piltz'schen Eheleuten an die Malermstr. Hardegen'schen Eheleute für 91 000 Mk.; 9. Rammbau Nr. 16 von dem Bäckermstr. Gehrke an die Holzhändler Kasper'schen Eheleute für 8700 Mk.; 10. Steindamm Nr. 1/2 von dem Rentier Brambach aus Elbing als Testamentsvollstrecker der Wittwe Baumann an die Schiffscapitän Boske'schen Eheleute für 97 500 Mk.; 11. Milchkannengasse Nr. 8 von dem Kupferschmiedemeister Reichert an den Tischlermeister Kanthack für 38 800 Mk.; 12. Vorstädt. Graben Nr. 30 von der Wittwe Quiramp an die Baggermeister Thulke'schen Eheleute für 33 000 Mk.; 13. Schidlitz Blatt 41 von den Eigenthümer Schöweschen Eheleuten an den Rentier Schmiedecke für 300 Mk.; 14. Breitgasse Nr. 123 von dem Kaufmann Lewy an den Restaurateur Goldstein für 52 500 Mk.; 15. Jungferngasse Nr. 15 von den Schneidermeister Schmidtke'schen Eheleuten an die Schuhmachermeister Müller'schen Eheleute für 15 600 Mk.; 16. Kassubscher Markt Nr. 3 von der Wittwe Schneider an den Schmied Grohnert für 44 630 Mk.; 17. Paradiesgasse Nr. 7 von den Erben des Weichsellootsen Hensel an den Fleischermeister Krichler für 1200 Mk.; 18. St. Albrecht Nr. 1 von dem Kaufmann Glaunert an den Kaufmann Masukowitz für 15 000 Mk.; 19. Hundegasse Nr. 122 von dem Danziger Hypotheken-Verein an die Frau Kaufmann Kiesau für 50 000 Mk.; 20. St. Albrecht Nr. 3 von der Frau Krause an die Pächter Kaiser'schen Eheleute für 2650 Mk.; 21. Neufahrwasser, Bergstraße Nr. 20 von der Wittwe Leimert an den Fleischermstr. Leimert für 16 500 Mk.; 22. Schidlitz Nr. 46 von der Wittwe Weith an den Archidiaconus Blech für 6000 Mk.; 23. Schidlitz Nr. 202 von der Wittwe Dau an die Drechsler Neumann'schen Eheleute für 2025 Mk.; 24. ein Trennstück des Grundstücks Stadtgebiet, niedere Seite Blatt 26 von dem Kunstgärtner Rohde an den Schiffsbaumeister Maßmann in Langfuhr für 680 Mk. B. Durch Erbgang: 25. Der ideelle Antheil des Grundstücks Jopengasse Nr. 1 nach dem Tode des Fräuleins M. L. Berendt auf deren Schwester M. M. Berendt und den Neffen der Erblasserin M. Berendt in Hamburg für den Ueberlassungspreis von 30 000 Mk.; 26. Rittergasse Nr. 30b und Steindamm Nr. 12/13 nach dem Tode des Zimmermeisters Barnick auf dessen hinterbliebene Wittwe; 27. Tobiasgasse Nr. 7 nach dem Tode der Wittwe A. Müller auf deren Sohn, den Klempnermeister G. A. Müller; 28. Jäschkenthaler Weg Nr. 26 nach dem Tode der Rentier Münzlaff'schen Eheleute auf deren 13 Kinder resp. Kindeskinder; 29. Sandgrube Nr. 26 nach dem Tode des Steinsetzermeisters Czarnetzki auf dessen hinterbliebene Wittwe; 30. der ideelle Antheil des Grundstücks Petershagen hinter der Kirche Nr. 2/3 nach dem Tode des Rentiers Muck auf seine 3 Kinder zum Eigenthum übergegangen. C. Durch Tausch: 31. 2. Damm Nr. 9 von dem Fräulein C. Steinky an das Fräulein J. H. Feller für 66 000 Mk. D. Durch Ehescheidung: 32. Kneipab Nr. 34 von dem Ehemann F. Janke an die geschiedene Ehefrau W. Janke zum Alleineigenthum abgetreten. E. Durch Subhastation: 33. Tobiasgasse Nr. 32 erstanden von dem Schlossermeister R. F. Anger für 19 550 Mk.; 34. Leegstrieß Nr. 11/12 erstanden von dem Mühlenbauer W. Rieck in Schönfeld, Kreis Kolmar, für 24 250 Mk.; 35. Milchkannengasse Nr. 8 erstanden von dem Kupferschmiedemeister B. Reichert für 36 500 Mk.; 36. Vorst. Graben Nr. 37 erstanden von dem Kellner G. Gecci für 31 000 Mk.; 37. Brandgasse Nr. 3 erstanden von dem St. Barbara-Hospital zu Danzig für 190 Mk.

[Polizeibericht vom 28. Dezember.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Bäcker wegen Körperverletzung, 8 Obdachlose, 4 Bettler. — Gestohlen: 3 Mark.

* Der Amtsrichter Blance in Berent ist vom 1. Febr. ab als Landrichter und der Amtsgerichtsrath Guttmann in Briez als Landgerichtsrath nach Thorn versetzt, der dortige Erste Staatsanwalt Feige zum Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder ernannt, der Regierungs-Baumeister Otto von Fordon nach Graudenz versetzt; dem Kataster-Inspector Klein zu Königsberg ist der Charakter als Steuerrath, den Rentmeistern Jewarowski zu Stallupönen, Sauer zu Lötzen, Pitschel zu Pr. Holland, Schwarz zu Neumark, dem Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten Strobel und dem Eisenbahnsecretär Gorgel zu Bromberg und dem Oberbuchhalter Baginski bei der Regierungs-Hauptkasse zu Gumbinnen der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* Das 635 Hectar große Gut **Lappin** im Kreise Carthaus ist von der bisherigen Besitzerin, der Frau Oberamtmann Gerschow, für 270 000 Mk. an Herrn Vageler verkauft worden.

Berent, 27. Dezbr. Am 22. d. Abends wurde der Besitzer des Ritterguts Stendsitz auf seiner Heimreise im Sommerberger Walde von mehreren Personen angefallen, die sich beim Herannahen des Fuhrwerks durch einen Pfiff verständigt hatten. Es gelang demselben nur, durch Abgeben von Revolverschüssen die Angreifer zu vertreiben. Der Fall erregt hier Aufsehen, weil bis jetzt die Straßen hier recht sicher waren. — Gegen den Stadtverordnetenbeschluß, betreffend die Ungiltigkeitserklärung der letzten **Stadtverordnetenwahlen** in der II. und III. Abtheilung, ist dem Vernehmen nach die Klage bei dem Bezirksausschuß eingereicht worden.

δ **Marienwerder**, 27. Dezbr. Ein Fall, in dem ein **blühendes Menschenleben zum Opfer** gefordert worden ist, erregt hier allgemeine Theilnahme. Eine 19jährige junge Dame, deren Verlobung unmittelbar bevorstand, hatte eine leichte Schnittwunde. Um die Heilung zu beschleunigen, behandelte sie dieselbe mit Carbol. Sie wandte das letztere aber in unverdünntem Zustande an und zog sich dadurch eine **Blutvergiftung** zu, der sie gestern erlegen ist. Es ist seit langem bekannt, daß unverdünntes Carbol sehr nachtheilig wirken kann; der hier vorgekommene traurige Fall ist eine neue Bestätigung hierfür.

Schwetz, 24. Dezbr. Der Regierungspräsident hat der hiesigen **Schuhmacherinnung** das **Privilegium** des § 100 e der Gewerbeordnung verliehen, nach welchem Arbeitgeber, welche der Innung nicht angehören, Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Lauenburg, 27. Dezbr. Auf dem Gute **Koppenow** hat sich am ersten Feiertage ein **bedeutender Unfall** zugetragen. Es wurde an diesem Tage in der dortigen Brennerei, in welcher neben mehreren Arbeitern der Brennerei-Inspector sowie Herr Bloch mit seinen beiden Söhnen anwesend waren, gebrannt. Da bemerkte man, daß der eine Bottich leckte. Man wollte sich von der Ursache genauer überzeugen, als plötzlich die Blase der Maschine platzte, und das siedende

Wasser auf Herrn Bloch, dessen beide Söhne und den Brennerei-Inspector sich ergoß. Herrn Bloch sind beide Hände verbrüht, dem einen Sohne Hände und Füße und dem Brennerei-Inspector die Füße, auch trug er am Auge eine Brandwunde davon. (Lauenb. Ztg.)

Königsberg, 27. Dez. Ueber Unfälle auf dem Haff während des letzten Sturmes melden die Königsberger Blätter Folgendes: Eine Anzahl Fischerböte verließ am Sonnabend Abend mit je drei bis vier Mann Besatzung das Fischerdorf Nautzwinkel, um während der Nacht auf offenem Haff den Fischfang zu betreiben. Kaum hatten sie die Fischereistellen erreicht und die Arbeiten begonnen, als sie sich etwa gegen Mitternacht von Treibeis vollständig eingeschlossen sahen. Die Fischer erkannten sofort die Gefahr und koppelten je zwei und zwei Böte zusammen, daß sie nicht auseinander getrieben werden sollten. Das Eis schob sich aber zwischen die Kähne, zerriß die Verkoppelung und erfaßte das Boot des Fischers Bednarzik, das mit seinen Insassen: Vater, zwei Söhnen und dem Fischerknecht Augustin, bald aus den Augen der Zurückbleibenden in der Nacht verschwunden war. An ihre Rettung vermochten die auf den Fischereiplätzen Zurückbleibenden nicht zu denken. Zwei Böte wurden vom Eise gänzlich zerdrückt, aber die Bemannung vermochte sich in die angekoppelten Böte zu retten. So wurden vier Kähne bis zur Camstigaller Spitze getrieben, und mit Aufbietung aller Kräfte vermochten Camstigaller Fischer die Bedrängten glücklich zu retten. Von dem verschlagenen Fischer Bednarzik erfuhr man erst Montag Abend etwas Gewisses. Er befand sich auf der Nehrung, war also quer über das Haff getrieben worden. Sein Boot war fast gänzlich zerschlagen und der Fischerknecht Augustin hatte in den eiskalten Wellen seinen Tod gefunden. Bednarzik traf erst am ersten Feiertage früh mit seinen beiden Söhnen in der Heimath ein; alle drei Männer liegen schwer krank darnieder.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Dez. [Ein Mord] ist am Weihnachtsabend an dem Militär-Invaliden Wilhelm Röse, 53 Jahre alt, unverheirathet, verübt worden, der auf dem Hofe Krausnickstraße 5 eine aus Stube, Küche und Kammer bestehende Kellerwohnung inne hatte. Ein Freund, der ihn am ersten Feiertag besuchen wollte, fand ihn in der Kammer am Boden liegend todt vor. Der Schädel war zertrümmert und der Hals durchschnitten; ein Beil und ein Messer, beide blutig, lagen neben der Leiche. Wie die Nachforschungen ergeben haben, ist Röse am Abende des 24. Dezember zuletzt gesehen worden, und zwar hat ein in dem Hause dienendes Mädchen vom Hofe aus zwischen 6½ und 7 Uhr in der erleuchteten Wohnstube des R. diesen in heiterer Unterhaltung mit einem etwa 30 Jahre alten, anständig gekleideten Manne, der schwarzes Kopfhaar und einen dunkeln Schnurrbart hatte und den Scheitel in der Mitte trug, gesehen; das Mädchen will auch bemerkt haben, daß beide aßen. Als sie etwa eine Stunde später den Hof wieder betrat, war die Röse'sche Wohnung finster. Am folgenden Morgen hat R. nicht mehr wie gewöhnlich Frühstück beim Bäcker geholt. Es ist hiernach anzunehmen, daß der Mord am 24. Dezember, Abends zwischen 6½ und 8 Uhr verübt worden ist. Nach dem Ergebniß der ersten Nachforschungen scheint es, daß eine Beraubung nicht stattgefunden habe, denn die Behältnisse waren nicht durchwühlt und an verschiedenen Stellen der Wohnung wurden erst 40 und dann noch 80 Mk. in Gold vorgefunden. Es fehlt aber eine starke silberne Uhr mit Goldrand, arabischen Ziffern und breiten Zeigern, welche Röse als „Jäger-Uhr" zu bezeichnen pflegte. Früher ist auch bemerkt worden, daß Röse, wenn er sich gut anzog, die Uhr an einer langen, anscheinend goldenen Kette trug. Diese Kette hat sich gleichfalls nicht vorgefunden, so daß angenommen werden muß, daß auch sie geraubt worden ist, sofern R. sie nicht etwa versetzt oder verborgt hat. Die Frau des Portiers will übrigens auch eine Schlipsnadel und einen Ring mit einem Brillanten oder Simili-Brillanten an dem Ermordeten früher bemerkt haben, welche Gegenstände nicht aufgefunden werden konnten. Es ist ferner festgestellt worden, daß Röse vielfach Verkehr mit jungen Männern hatte; er ist am 24. d. Nachmittags Arm in Arm mit einem solchen auf dem Hausvoigteiplatz gesehen worden.

Schiffs-Nachrichten.

London, 25. Dez. Das deutsche Schiff „Hermann", aus Hamburg, und die schwedische Bark „Virgo" sind am 27. November bei Malden Island total verunglückt. Der Capitän, der Obersteuermann und 4 Mann von der Besatzung der „Virgo" ertranken, die übrigen wurden von dem englischen Kriegsschiff „Hyacinth" aufgenommen und in Honolulu gelandet.

Newyork, 25. Dezember. Der Mississippidampfer „Kate Adams", mit 200 Passagieren und 1200 Ballen Baumwolle nach Memphis unterwegs, ist gestern Morgen in der Nähe des letzteren Platzes aufgebrannt. Das Feuer brach vorn unter einigen Baumwollballen aus und die Flammen wurden vom Winde nach hinten getrieben. Die Offiziere benahmen sich musterhaft; innerhalb weniger Minuten ließen sie den Dampfer auf Strand laufen und die Böte zu Wasser bringen, um die Passagiere zu landen. Viele der auf Deck befindlichen Personen sprangen in einer Panik über Bord. Man glaubt, daß ungefähr 40 Personen ums Leben gekommen sind; 24 Leichen sind gefunden, mehrere Passagiere werden vermißt.

Nach einer späteren Depesche aus Newyork soll auch der Dampfer „Kate Adams" auf dem Mississippi verbrannt sein. Von 100 an Bord befindlichen Personen sind nur 12 gerettet; 30 Passagiere verbrannten, die übrigen kamen in den Fluthen um. — Bei Seattle, im Territorium Washington, verbrannte der Dampfer „Lief Erikson"; 6 Personen kamen in den Flammen um.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Dezember.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			4% Russ.-Anl. 80	87,30	87,30
Dezbr.	179,50	179,50	Lombarden	42,20	42,20
April-Mai	185,50	186,20	Franzosen	108,20	108,00
Roggen			Cred.-Actien	164,20	163,60
Dezbr.	153,00	153,00	Disc.-Comm.	226,50	225,90
April-Mai	156,50	156,70	Deutsche Bk.	171,00	170,60
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	134,60	133,00
loco	25,30	25,30	Oestr. Noten	169,60	169,65
Rüböl			Russ. Noten	209,90	209,90
Dezbr.	61,20	60,20	Warsch. kurz	209,25	209,25
April-Mai	58,70	58,10	London kurz	—	20,395
Spiritus			London lang	—	20,225
Dez.-Jan.	33,00	32,90	Russische 5%		
April-Mai	34,50	34,30	SW.-B. g. A.	71,00	70,25
4% Consols	108,00	107,90	D. Oelmühle	145,00	145,00
3½% westpr. Pfandbr.	101,10	101,10	do. Priorit.	144,70	145,00
do. II	101,10	101,10	Mlawka St-P.	131,75	133,25
do. neue	101,10	101,10	do. St-A.	112,50	113,00
5% Rum. G.-R.	94,90	94,40	Ostpr. Südb.	90,70	90,90
Ung. 4% Gldr.	85,50	85,60	Stamm-A.		
2. Orient-Anl.	63,80	63,60	1884er Russ.	119,75	119,50
			Danz. Stamm-A.		100,50

Fondsbörse: sehr fest.

Hamburg, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158—165. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer loco ruhig, 100—108. Hafer still. Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco (unverzollt) 50. — Spiritus still, per Dezbr.-Januar 20⅞ Br., per Januar-Februar 20⅞ Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21⅛ Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,86 Br., 7,80 Gd., per Januar-März 7,70 Br. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 27. Dezbr. Kaffee good average Santos per März 80½, per Mai 81½, per Septbr. 82. Fest.

Hamburg, 27. Dezbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dez. 13,90, per März 14,30, per Mai 14,42½, per Juli 14,55. Still.

Havre, 27. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezember 98,25, per März 98,75, per Mai 99,25. Fest.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 205⅞, Franzosen 216¼, Lombarden 83⅝, Galizier 173¼, Aegypter 81,75, 4% ungar. Goldrente 85,60, Gotthardbahn 107,90, Disconto-Commandit 226,40, Dresdener Bank 143,80. Fest.

Wien, 27. Dez. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,95, do. 5% do. 97,70, do. Silberrente 82,70, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 102,15, 5% Papierrente 93,35, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 165,00, Creditactien 283,00, Ungar. Creditactien 286,50, Anglo 110,00, Länderbank 219,75, Creditactien 305,50, Unionbank 201,25, Böhm. Westb. —, Busch. Eisenb. 312,50, Dux-Bodenb. 436,00, Elbethalbahn 199,50, Nordbahn 2442,00, Franzosen 255,75, Galizier 206,00, Lemb.-Czern. 208,50, Lombarden 99,75, Nordwestbahn 168,00, Pardubitzer 154,50, Tramway 228,25, Tabaksactien 85,00, Amsterdamer Wechsel 100,00, Deutsche Plätze 59,25, Londoner Wechsel 101,20, Pariser Wechsel 47,72½, Napoleons 8,55, Marknoten 59,25, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen per März 210, per Mai 212. Roggen per März 128—127—128, per Mai 129—130.

Antwerpen, 27. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19¼ bez. 19⅜ Br., per Dezbr. 19¼ bez., per Januar 19½ bez. u. Br., per Januar-März 19½ Br. Weichend.

Antwerpen, 27. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen schwach. Roggen unbelebt. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Paris, 26. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen matt, per Dezember 25,80, per Januar 25,90, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,50. Roggen ruhig, per Dezbr. 14,50, per März-Juni 15,40. Mehl weichend, per Dez. 59,40, per Jan. 59,80, per Jan.-April 60,30, per März-Juni 60,80. Rüböl fest, per Dezbr. 73,50, per Jan. 73,75, per Jan.-April 73,25, per März-Juni 68,75. — Spiritus matt, per Dezbr. 41,50, per Jan. 41,50, per Jan.-April 41,75, per Mai-August 43,00. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,80, 3% Rente 82,72½, 4½% Anleihe 104,07½, Italien. 5% Rente 96,50, österreichische Goldrente 92¾, 4% ungar. Goldrente 86,97, 4% Russen de 1880 87,05, Franzosen 555,00, Lomb. Eisenbahn-Actien 221,25, Lombard. Prioritäten 303,75, Convertirte Türken 15,02½, Türkenl. 46,00, Credit mobilier 450,00, 4% Spanier äuß. Anleihe 73⅜, Banque ottomane 530,00, Credit foncier 1365, 4% unific. Aegypter 418,75, Suez-Actien 2190,00, Banque de Paris 885,00, Banque d'escompte 523,75, Wechsel a. London kurz 25,32½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123, 4% privilegirte türk. Obligationen 419,50, Panama-Actien 121,25, 5 % Panama-Obligationen 124,75, Rio Tinto 641,80, Meridionalactien 770,00, Cheques auf London 25,34½.

Paris, 27. Dezember. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 016 207 000, Baarvorrath in Silber 1 235 200 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 690 616 000, Notenumlauf 2 616 817 000, laufende Rechnung der Privaten 448 497 000, Guthaben des Staatsschatzes 282 175 000, Gesammtvorschüsse 284 205 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 633 719 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,06.

London, 27. Dezember. Bankausweis. Totalreserve 11 622 000, Noten-Umlauf 23 867 000, Baar-Vorrath 19 289 000, Portefeuille 20 700 000, Guthaben der Privaten 22 612 000, Guthaben des Staats 5 685 000, Notenreserve 10 643 000, Regierungssicherheiten 13 861 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 40⅞ gegen 39⅞ in der Vorwoche.

London, 27. Dezbr. Consols 97³⁄₁₆. 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente 95⅝, Lombarden 8¹¹⁄₁₆. 5% Russen von 1873 99½, Convert. Türken 14⅞. 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterreich. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 86⅛, 4% Spanier 72⅞, 5% privil. Aegypter 100½, 4% unific. Aegypter 82¾, 3 % garant. Aegypter 101½, Ottoman-Bank 11, Suez-Actien 86½, Canada Pacific 53⅞, Convertirte Mexikaner 40⅛, 6 % consol. Mexikaner 93¼, 4⅘ % ägyptische Tributanleihen 83. Silber —. De Beers Actien neue 15. — Platzdiscont 4 %. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,65, Wien 12,34, Paris 25,68¾, Petersburg 24⅛.

London, 27. Dezbr. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

Glasgow, 27. Dezember. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 1 d.

Newyork, 27. Dezbr. Wechsel auf London 4,84¼. Rother Weizen loco 1,02, per Dezbr. 1,00⅜, per Januar 10⅝, per Mai 1,06¼. — Mehl loco 3,40. — Mais 0,47¼. — Fracht 4. Zucker 5¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Dezember.

Weizen loco inl. niedriger, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	150—196 M Br.	
hochbunt	126—136℔	146—193 M Br.	
hellbunt	126—136℔	142—188 M Br.	90 bis
bunt	126—133℔	135—184 M Br.	179 bez.
roth	126—135℔	122—184 M Br.	
ordinär	126—133℔	106—165 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 130 M, inländ. 176 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländ. 188 M Gd., transit 142½ M Br., 142 M Gd., per Mai-Juni inländ. 189 M Gd., transit 143½ M Br., 143 M Gd., per Juni-Juli transit 146½ M Br., 146 M Gd.

Roggen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländischer 141 M, transit 82—84 M

feinkörnig per 120℔ trans. 81—82 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 143 M, unterpoln. 90 M, transit 84 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 145 M Gd., trans. 84 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112℔ 124 M, russische 101—114℔ 74—121 M, Futter- trans. 72—73 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 95 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inl. 125 M, russ. transit 85 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116—118 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 195½ M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ordinär 145 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 106 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,70—3,90 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51½ M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd.

Rohzucker stetig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,50 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11 M bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. Wind: Süden.

Weizen. Inländischer bei sehr schwachem Begehr abermals 1—2 M billiger zu notiren. Transitweizen anfänglich bei ruhigem Verkehr unverändert im Werthe, schließt sehr matt und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 119℔ 163 M, hellbunt 124℔ und 125/6℔ 175 M, 125℔ u. 127/8℔ 178 M, weiß 124/5℔ 179 M, roth 124℔ 170 M, Sommer- 113/4℔ und 117℔ 150 M, 120℔ 160 M, 125℔ 170 M, 127℔ 171 M, für polnischen zum Transit bunt 125℔ 133 M, 127℔ 135 M, 128/9℔ 136 M, gutbunt 127℔ und 127/8℔ 136 M, 129℔ bis 132/3℔ 140 M, glasig 126/7℔ 136 M, 131℔ 141 M, 130/1℔ und 131℔ 142 M, hellbunt leicht bezogen 130℔ 140 M, hellbunt 125℔ 138 M, 126/7℔ und 128/9℔ 140 M, 128℔ 141 M, weiß 127℔ 142 M, 129℔ 146 M, 131℔ 149 M, hochbunt leicht bezogen 131℔ 143 M, für russischen zum Transit rothbunt 126/7℔ 124 M, bunt besetzt 122℔ 120 M, hellbunt schmal 131/2℔ 138 M, glasig 128/9℔ 140 M, weiß 126/7℔ 145 M, roth 126/7℔ 123 M, 127/8℔ und 129℔ 128 M, mild roth besetzt 124℔ 120 M, mild roth 128/9℔ 128 M, Ghirka 122℔ 117 M, 125℔ 121 M, 127℔ 122 M, 127/8℔ 126 M, besetzt 121℔ 111 M, 122℔ 114 M, 126/7℔ 116 M per Tonne. Termine April-Mai inländ. 188 M Gd., transit 142½ M Br., 142 M Gd., Mai-Juni inländisch 189 M Gd., transit 143½ M Br., 143 M Gd., Juni-Juli transit 146½ M Br., 146 M Gd. Regulirungspreis inländisch 176 M, transit 130 M

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 122℔ 141 M, russischer zum Transit 123℔ und 123/4℔ 84 M, 120℔ bis 122℔ 83 M, 115℔ bis 117℔ 82 M, 116℔ bis 118℔ 81 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 145 M Gd., transit 84 M Gd. Regulirungspreis inländisch 143 M, unterpolnisch 91 M, transit 84 M

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 112℔ 124 M, polnische zum Transit 104/5℔ 78 M, russische zum Transit 100℔ bis 105/6℔ 74 M, 103/4℔ 75 M, 104/5℔ 77 M, 105/6℔ 78 M, 106℔ 79 M, 106℔ und 107℔ 80 M, 105℔ 81 M, 108℔ 83 M, 108/9℔ 85 M, fein 114℔ 121 M, Futter- 72, 73 M per Tonne.

Hafer inländ. 116, 117, 118 M per Tonne bez. — Erbsen polnische zum Transit Futter- 95 M per Tonne gehandelt. — Wicken inländische feucht 125 M, poln. zum Transit bunt 85 M per Tonne bezahlt. — Schweinebohnen polnische zum Transit 115 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- besetzt 195½ M per Tonne bezahlt. — Leinsaat russ. besetzt 145 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 3,90, feine 3,70 M per 50 Kilo bez. — Roggenkleie 3,75 M, besetzt 3,55 M per 50 Kilo gehandelt. — Kleesaaten roth 53 M per 50 Kilo bez. — Spiritus loco contingentirter 51½ M Gd., nicht contingentirter 32 M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 27. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 120℔ 157,50 M bez., bunter russ. 123℔ 123, 125, 124℔ 123, 126℔ 131, bes. 122,50, 124, 127℔ 131 M bez., rother 123℔ 168,25, 123/4℔ 160, 126/7℔ 169,50, 130/1℔ 183,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. 118℔ 127,50, 120℔ 130, 123℔ 133,75 M bez., russ. 122℔ 86 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 103 M bez., kleine russ. 80 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 108, 116 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 98, 99, fein 105, 128 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. weiß 144 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. 130 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. 84, 85, 86 M bez. — Buchweizen per 000 Kilogr. russ. 107 M bez. — Leinsaat per 1000 Kgr. hochfeine russ. 180, 182, 184 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 170, 175, 180 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. 132, 137 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54½ M Gd., nicht contingentirt 34¾ M, per Dezbr. contingentirt 54½ M Gd., nicht contingentirt 34¾ M Gd., per Dezbr.-März contingentirt 55½ M Br., nicht contingentirt 35½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 37½ M Br., per Juni nicht contingentirt 37½ M Br., per Juli nicht contingentirt 38 M Br., per August nicht contingentirt 38½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 185—190, per Dezbr. 192,00, per April-Mai 195,50. Roggen matt, loco 142—150 per Dezember 152,50, per April-Mai 154,00. Pommerscher Hafer loco 132 bis 138. Rüböl still, per Dezbr. 59,50, per April-Mai 58,50. Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,00, mit 70 Mk. Consumsteuer 32,70, per Dezbr.-Jan. mit 70 Mk. Consumsteuer 32,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,10.

Berlin, 27. Dezember. Weizen loco 174—200 M, per Dezbr 178—179½ M, per April-Mai 203½—203—203¼ M, per Mai-Juni 204½—204—204¼ M, per Juni-Juli 205¾—205¼—205½ M — Roggen loco 149—160 M, guter inländ. 154—156 M a. B., per Dezbr. 152¾—153 M, per April-Mai 156½—157—156¾ M, per Mai-Juni 157¼—157¾—157½ M, per Juni-Juli 158¾—158—158¼ M — Hafer loco 133—164 M, ost- und westpreußischer 136—145 M, pomm. und uckermärcker 136—145 M, schlesischer 136—145 M, feiner schles. und böhmischer 156—157 M ab Bahn, per Dez. 148—143½—144 M, per April-Mai 140—140¼—140 M — Mais loco 132—146 M, per Dezbr. 132 M, per April-Mai 125½ M — Gerste loco 131—198 M — Kartoffelmehl loco 26,75 M — Trockene Kartoffelstärke loco 26,50 M — Feuchte Kartoffelstärke per Dezbr. 12,75 M — Erbsen loco Futterwaare 138 bis 152 M, Kochwaare 153 bis 200 M — Weizenmehl Nr. 0 22,50 bis 20,50 M Nr. 00 25,75 bis 24,25 M — Roggenmehl Nr. 0 23,25—22,25 M, Nr. 0 und 1 21,75 bis 21,00 M, ff. Marken 23,20 M, per Dezbr. 21,70—21,65 M, per Dezbr.-Januar 21,70—21,65 M, per April-Mai 22,15—22,10 M — Petroleum loco 25,3 M — Rüböl loco ohne Faß 59,7 M, per Dezbr. 60,2 M, per April-Mai 58,2—58—58,1 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 52,7—52,6—52,7 M, per Dezbr. 51,9 M, per Dezbr.-Jan. 51,9 M, per April-Mai 53,7—53,5—53,7 M, per Mai-Juni 54,1—54,0—54,2 M, per August-Septbr. 56,0—56,1 M, loco unversteuert (70 M) 33,5—33,4—33,5 M, per Dezbr. 32,9 M, per Dez.-Jan. 32,9 M, per April-Mai 34,2 bis 34,1—34,3 M, per Mai-Juni 34,7—34,6—34,7 M, per Aug.-Septbr. 36,4—36,5 M — Eier per Schock 3,20—3,30 M

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Dezember. Wind: WSW.

Angekommen: Hercules (SD.), Gohrbandt, Newcastle, Kohlen. — Vest (SD.), Klemke, Kopenhagen, leer. — Rembrandt (SD.), Blaauwboer, Amsterdam, Güter.

28. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen, Güter. — Raleigh (SD.), Jones, Middlesbro, Roheisen. — Ajax (SD.), Friis, Malmoe, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Dezember. Wasserstand: 0,58 Meter. Wind: SW. Wetter: trübe, zeitweise Regen. Eistreiben.

Meteorologische Depesche vom 28. Dezember
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	747	NNW	5	wolkig	7	
Aberdeen	743	S	2	halb bed.	4	
Christiansund	750	OSO	4	heiter	1	
Kopenhagen	762	OSO	2	Dunst	3	
Stockholm	763	still	—	bedeckt	1	
Haparanda	762	S	2	bedeckt	—11	
Petersburg	769	SSO	2	bedeckt	—11	
Moskau	782	SO	1	bedeckt	—28	
Cork, Queenstown	749	WNW	3	halb bed.	5	
Cherbourg	750	SSW	7	bedeckt	9	
Helder	755	S	4	halb bed.	2	
Sylt	757	SSW	3	heiter	2	
Hamburg	761	SO	3	heiter	0	1)
Swinemünde	765	SSO	3	Dunst	0	
Neufahrwasser	767	WSW	1	wolkig	1	
Memel	765	WSW	1	Nebel	—1	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	759	SSO	2	heiter	1	
Karlsruhe	763	SW	2	Nebel	—2	
Wiesbaden	762	still	—	heiter	—2	2)
München	762	SO	4	Dunst	—1	
Chemnitz	765	SO	2	heiter	1	3)
Berlin	765	SO	1	wolkenlos	—1	4)
Wien	768	still	—	Nebel	—1	
Breslau	767	SO	3	heiter	—2	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	765	ONO	3	bedeckt	9	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif. 4) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum von etwa 740 Millim. liegt nördlich von Schottland, einen Ausläufer nach dem Canal entsendend, wo steife südwestliche Winde herrschen. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher, meist südlicher und südöstlicher Luftströmung das Wetter theils heiter, theils neblig und allenthalben kälter, ohne nennenswerthe Niederschläge. In Ost- und Süddeutschland herrscht meist leichter Frost. In Rußland hat der Frost etwas nachgelassen, indessen meldet Moskau noch Minus 26 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
27	4	761,2	+2,2	SW, flau, bedeckt, neblig.
28	8	765,8	+0,9	W, flau, hell, leicht bewölkt.
	12	766,6	+0,8	S, mäßig, dichter Nebel.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 27. Dezember.

Die Unterbrechung durch das Weihnachtsfest hat die günstige Stimmung, welche die Börse vorher beherrschte, nicht verändert. Auch heute vollzog sich der Verkehr in Uebereinstimmung mit den Tendenzmeldungen von den fremden Börsenplätzen in recht fester Haltung und das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen recht lebhaft. Nur vorübergehend machten sich kleine Abschwächungen in Folge von Realisationen geltend, doch blieb der Grundton der Stimmung unverändert fest. Der Kapitalsmarkt zeigte unverändert feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen und fremde festen Zins tragende Papiere waren gut behauptet oder wie einige fremde Fonds und Renten etwas gebessert und ziemlich lebhaft, namentlich russische Anleihen und Noten. Der Privatdiscont wurde mit 3⅝ % bez. und Geld notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit ca. 5 % gegeben. Bankactien waren recht fest und belebt. Inländische Eisenbahnactien belebt und etwas besser. Ausländische Eisenbahnactien bei festerer Haltung sehr lebhaft, namentlich Franzosen. Industriepapiere vielfach anziehend und allgemein lebhafter. Montanwerthe in großem Umfange bei steigender Tendenz gehandelt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,20
do. do.	3½	103,30
Konsolidirte Anleihe	4	107,95
do. do.	3½	103,90
Staats-Schuldscheine	3½	101,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	4	101,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10
Pommersche Pfandbr.	3½	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3½	100,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10
do. neue Pfandbr.	3½	101,10
Pomm. Rentenbriefe	4	104,80
Posensche do.	4	104,75
Preußische do.	4	104,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,60
Oesterr. Papier-Rente	5	82,00
do. do.	4⅕	68,70
do. Silber-Rente	4⅕	69,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,90
do. Papierrente	5	78,40
do. Goldrente	4	85,60
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	82,50
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	99,60
do. do. do. 1872	5	99,00
do. do. do. 1873	5	101,50
do. do. do. 1875	4½	94,70
do. do. do. 1877	5	102,60
do. do. do. 1880	4	87,30
do. Rente 1883	6	113,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	100,60
do. Rente 1884	5	92,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	63,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	64,90
do. do. 6. Anleihe	5	89,10
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	89,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	55,25
Italienische Rente	5	95,20
Rumänische Anleihe	6	106,60
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	94,25
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,60
do. Rente	5	81,80
do. neue Rente	5	83,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	103,80
2. u. 4. Em.	5	104,25
2. Em.	4½	102,25
1. do.	4	99,60
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do.	4½	112,50
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,60
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	103,60
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	104,25
do. do.	4½	106,25
do. do.	4	103,90
Poln. landschaftl.	5	61,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	96,60
Russ. Central- do.	5	77,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,70
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	101,30
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	107,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,30
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	136,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	140,25
Oesterr. Loose 1854	4	113,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	316,50
do. Loose von 1860	5	119,40
do. do. 1864	—	293,50
Oldenburger Loose	3	136,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	168,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	103,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	176,50
do. do. von 1866	5	159,50
Ung. Loose	—	225,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	55,90	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	107,25	4⅙
Marienbg.-Mlawka St.-A.	98,90	1
do. do. St.-Pr.	113,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	119,50	—
do. St.-Pr.	119,00	5
Saal-Bahn St.-A.	41,60	⅓
do. St.-Pr.	106,80	5
Stargard-Posen	105,50	4½
Weimar-Gera gar.	19,60	—
do. St.-Pr.	87,30	2

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	87,00	4
Gotthardbahn	130,40	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	81,40	4⅓
Lüttich-Limburg	21,00	—
Oesterr.-Franz. St.	108,25	3½
† do. Nordwestbahn	7[illegible],40	4
do. Lit. B.	83,90	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	124,25	5
Russ. Südwestbahn	70,25	5
Schweiz. Unionb.	91,40	2½
do. Westb.	28,90	—
Südösterr. Lombard	42,40	⅖
Warschau-Wien	183,90	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	85,25
do. do. Gold-Pr.	5	101,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	77,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	89,30
do. Elbthalb.	5	87,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	59,90
† do. 5% Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	82,40
† do. do. Gold-Pr.	5	104,25
Brest-Grajewo	5	90,90
†Charkow-Azow rtl.	5	95,60
†Kursk-Charkow	5	95,30
†Kursk-Kiew	5	86,60
†Mosko-Rjäsan	4	80,70
†Mosko-Smolensk	5	95,50
Rybinsk-Bologoye	5	83,90
†Rjäsan-Koslow	4	87,20
†Warschau-Terespol	5	95,75

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	124,50	5
Berliner Handelsges.	174,90	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	89,40	4⅓
Bremer Bank	—	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank	112,00	5
Danziger Privatbank	145,90	9½
Darmstädter Bank	161,00	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,75	7
do. Bank	170,60	9
do. Effecten u. W.	125,50	7
do. Reichsbank	135,75	6,23
do. Hypoth.-Bank	112,00	5½
Disconto-Command.	225,90	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,00	6
Hannöversche Bank	—	5
Königsb. Vereins-Bank	114,80	6
Lübecker Comm.-Bank	111,80	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5⁴⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	102,00	5
Norddeutsche Bank	177,70	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	163,25	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	32,00	0
Posener Provinz.-Bank	116,00	5½
Preuß. Boden-Credit	121,50	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	142,60	8⅓
Schaffhaus. Bankverein	106,50	4
Schlesischer Bankverein	127,00	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,90	6½
Danziger Oelmühle	145,00	12
do. Prioritäts-Act.	133,25	10
Actien der Colonia	8420	65
Leipziger Feuer-Versich.	16050	60
Bauverein Passage	70,00	3
Deutsche Baugesellschaft	106,00	3⅚
A. B. Omnibusgesellsch.	165,75	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	269,90	12
Berlin. Pappen-Fabrik	113,40	5
Wilhelmshütte	105,25	—
Oberschles. Eisenb.-B.	111,50	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	133,00	5½
Stolberg, Zink	45,50	1
do. St.-Pr.	127,25	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 27. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	167,95
London	8 Tg.	5	20,395
do.	3 Mon.	5	20,225
Paris	8 Tg.	4½	80,45
Brüssel	8 Tg.	5	80,45
do.	2 Mon.	5	79,90
Wien	8 Tg.	4½	168,75
do.	2 Mon.	4½	167,50
Petersburg	3 Wch.	6	208,25
do.	3 Mon.	6	206,50
Warschau	8 Tg.	5	209,25

Discont der Reichsbank 4½ %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	169,65
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	209,90

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Amaranth mit dem Kaufmann Herrn Oswald Bonowski-Danzig beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Lauenburg i. Pomm., Weihnachten 1888.
Reinhold Boecker und Frau.

Amaranth Boecker, Oswald Bonowski, Verlobte. (9531

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Kalkgasse, Blatt 11, auf den Namen der Schneidemeister **Albert** und **Marie** geb. **Rogall - Buczkowski**'schen Eheleute eingetragene, in Danzig, Kalkgasse Markt Nr. 21 und Sixwiesengasse Nr. 5 belegene Gebäude-Grundstück im neuen Termine, den

11. Februar 1889,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0320 Hektar und ist mit 3280 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (9472

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

12. Februar 1889,

Mittags 12 Uhr, an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, d. 15. Dezember 1888.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wensiorri, Band III, Blatt 278 F, auf den Namen des Besitzersohnes Ignatz von Duszak eingetragene, in Wensiorri belegene Acker-Grundstück

am 24. Januar 1889,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 139,26 M Reinertrag und einer Fläche von 92 Hektar, 72 Ar, 88 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 126 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Zu dem Grundstück gehört noch ein Antheil an den gemeinschaftlichen Artikeln 47, 48, 49, 50. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (6327

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

25. Januar 1889,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Carthaus, den 18. Dezember 1888.
Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Frau **Bertha Helbt** geb. **Bobusrski**, welche hierselbst 1. Damm 13 ein Hut- und Filzwaaren-Geschäft betreibt, ist am 27. Dezember 1888, Mittags 11¼ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter Kaufmann Robert Block von hier, Frauengasse 36.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 28. Januar 1889.

Anmeldefrist bis zum 18. Februar 1889.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. Januar 1889, Mittags 12 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 26. Februar 1889, Mittags 12 Uhr, daselbst.

Danzig, den 27. Dezember 1888.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI. (9527
Krohn.

Ich ertheile Unterricht im Zeichnen, in der Oel-, Aquarell- und Porzellan-Malerei. Nähere Auskunft giebt bereitwilligst Frl. Römer, Frauengasse 18, 3 pt.
Doris Kiesewetter, Frauengasse 18. (9496

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889 ist die Führung des Handels- und Genossenschaftsregisters bei dem unterzeichneten Amtsgerichte dem Gerichtsassessor **Rochel** unter Mitwirkung des Secretair **Klebba** übertragen und werden für den gedachten Zeitraum die im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, die „Danziger Zeitung" und den Oeffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts zu Danzig erfolgen.
Neustadt Westpr., 21. Dez. 1888.
Königliches Amtsgericht.

Inseriren Sie

im General-Anzeiger für die Provinz Westpreußen. Erscheint vom 1. Januar 1889 ab am 1. und 15. jeden Monats und wird an **5000 kaufkräftige Adressen** der Provinz gratis versandt.
Viergespaltene Corpus - Zeile 10 Pfg. (9280
Konitz Westpr.
Wilhelm Dupont,
Buchdruckerei mit Gas-Motorenbetrieb.

Schlesische Silber - Lotterie, Hauptgewinn M 50 000. Loose à M 1.
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000. Loose à M 3 bei (9504
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Practische kaufmännische u. landwirthschaftl. Buchführung nach einf. und dopp. Form, Correspondenz u. Rechnen lehrt leichtfaßlich und gut
H. Hertell, Lehrer,
Ketterhagergasse 9, I.

Tanzunterricht.

Mitte Januar
beginnt ein neuer Cursus meines Unterrichts. Gefl. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, **Langgasse 65** Saal-Etage, entgegen. (9368
S. Torresse,
Langgasse 65, vis-à-vis der Post

Feinste
Delicateß-Matjes-Heringe
empfiehlt (9510
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Sehr etwas feines von Caviar, ℔ nur 2,20 M, nur zu haben Fischmarkt 46. (9518

Pfannkuchen,
täglich frisch, empfiehlt
Georg Gander,
Poststraße. (9517

Zum Backen!

Rosenwasser, Citronenöl, Hirschhornsalz u. Pottasche
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (9525

Neujahrskarten

in bekannter reichhaltiger u. feiner Auswahl empfiehlt
A. M. Groszinski
Matzkauschegasse 1.

Neujahrskarten,
ernst und scherzhaft, sowie einfache und elegante
Dutzendkarten
empfiehlt in reichster Auswahl die Buchhandlung von (9505
J. Trosien, Petersiliengasse Nr. 6.

Neujahrskarten!!
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie humoristische von 10 Pf. per St. an. Jed. Käufer erhält eine Briefmarke gratis.
W. Derwein,
Buchhandlung, Breitgasse 118.

Suche von sofort eine kleine
Restauration
zu pachten. G. Drost, Konitz, Georgsgarten. (9479

Ein eis. Geldschrank billig zu verkaufen Matzkauschegasse 10.

Zur Stütze der Hausfrau wird von sofort ein jung. Mädchen von 14—18 J. aus anständiger Familie gesucht. Selbstgeschriebene Offerten, Gehaltsansprüche, sowie kurzer Lebenslauf werden bis zum 5. Januar k. J. unter Nr. 9420 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Danzig—Putzig.

Die Tourfahrten des D. „Putzig" am **Montag, den 31. Dezember 1888 von hier** und **Mittwoch, den 2. Januar 1889 von Putzig** fallen aus. (9503
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz.

Die Versicherung

von
Hamburger 50 Thaler-Loosen,
Meininger 7 Gulden-Loosen,
Raab-Grazer 4 procentigen 100 Thaler-Loosen,
Oesterreichischen 1854er (Fl. 250) Loosen,
Mailänder 45 Lire-Loosen,
deren nächste Ziehung
am 2. Januar 1889
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.
Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, (9495
Nr. 40. Langenmarkt Nr. 40.

Zu soliden
Capitals-Anlagen

empfehlen wir:
Danziger 4 und 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Preußische 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
4 proc. Pfandbriefe der Nordd. Grund-Creditbank,
4 proc. Real-Obligat. der Deutsch. Grundschuld-Bank
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (9494

Schlesische Gold- u. Silber-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 17. u. 18. Januar 1889.
Hauptgewinne: 50000 M., 20000 M.
Werth etc.
Jeden Gewinn kaufe ich mit 10 % Abzug in Baar an.
Loose à 1 M. 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 20 ₰ empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.

Die
Adler-Drogerie

Robert Laaser,
Gr. Wollwebergasse 2, neben dem Zeughause,
empfiehlt (9523
sämmtliche Artikel zur Wäsche
in vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen.
Putzmittel. Schwämme. Fensterleder.
Direct aus Wien bezogene Toilettemittel, als: **hochfeine Toilette-seife „Aphrodini".**
Neu! **Alpenblumen-Pasta, -Crême und -Puder** Neu!
zur Verfeinerung und Verjüngung des Gesichts.

Brauhaus Würzburg

vorm. Hofbrauhaus.
Empfehle
20 Flaschen à 3 Mark,
in Gebinden von 10 Litern aufwärts zu den billigsten Preisen.
Im **Hotel Petersburg** verzapfe in ½ und ¼ Litern täglich frisch und von vorzüglicher Qualität.
Die alleinige Niederlage für Danzig und Westpreußen:
Oscar Voigt, Langenmarkt 13.

Neujahrskarten und -Wünsche.

Reichhaltige Auswahl ernsten und scherzhaften Inhalts.
Große Ausstellung bei
B. J. Gaebel, Langgasse 43.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr.	Prof. Dr.
R. Virchow, Berlin,	v. Frerichs, Berlin (†),
von Gietl, München,	v. Scanzoni, Würzburg,
Reclam, Leipzig (†),	C. Witt, Copenhagen,
v. Nussbaum, München,	Zdekauer, St. Petersburg,
Hertz, Amsterdam,	Soederstädt, Kasan,
v. Korczynski, Krakau,	Lambl, Warschau,
Brandt, Klausenburg,	Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Was in der Welt passirt,

das soll und muß heutzutage Jeder wissen, **sonst bleibt er zurück und kommt in Schaden.** Darum ist es gut, wenn Jeder ein Blatt hält, das ihm das Neueste, was in der Welt passirt, erzählt.

Jeder hat aber nicht Zeit dazu, **die großen, alle Tage** erscheinenden Blätter zu lesen, besonders nicht, wer den Tag über tüchtig zu thun hat. Für diese Leute haben Männer, die für des Volkes **Wohl** und **Aufklärung** besorgt sind, das

„Deutsche Reichs-Blatt"

geschaffen. Dasselbe erscheint alle Woche in Berlin und wird so verschickt, daß Jeder im ganzen deutschen Reich es am Sonntag in Händen hat und sich daran erfreuen kann. Es bringt **alles Wichtige,** was in Deutschland und in den fremden Ländern in der letzten Woche geschehen ist, Alles, was noch **jeder Landmann, Handwerker und Arbeiter wissen muß,** um mit der Welt mitzugehen. Alles das bringt das „Reichs-Blatt" in einfacher Sprache, die Jedermann versteht. Auch schöne, zu Herzen gehende **Geschichten** u. muntere Witze, Gedichte und Räthsel findet man darin, und wer Auskunft über irgend etwas, z. B. über Steuersachen, über Kranken- und Unfallkassen haben will, der schreibt an's „Reichs-Blatt", das giebt ihm Auskunft im **Briefkasten.** Dazu bringt das „Deutsche Reichs-Blatt"

in jeder Nummer Bilder

von Kaisern und Königen, von den berühmten Männern und Frauen unserer Zeit oder aus früheren Zeiten, aus dem Volks- und Familienleben u. s. w. Dabei kostet das „Deutsche Reichs-Blatt"

vierteljährlich nur 50 Pfennig

für den, der es bei der nächstgelegenen Postanstalt bestellt. Wer noch 15 Pfennig zulegt, also im Ganzen 65 Pfennig zahlt, dem bringt der Briefträger jede Nummer frei in's Haus. Wer das Blatt, bevor er es bestellt, erst einmal ansehen will, der schreibe eine Postkarte an die Expedition des „Deutschen Reichs-Blattes", Berlin SW., Jerusalemerstr. 48/49; von da werden ihm umsonst Probeblätter zugeschickt.

Alle freisinnigen Männer

erwerben sich ein Verdienst um die liberale Sache, wenn sie sich für die Verbreitung des „Deutschen Reichs-Blattes" interessiren, Vereine und Genossenschaften, wenn sie es unter ihre Mitglieder, Fabrik- und Gutsbesitzer, wenn sie es unter ihre Arbeiter vertheilen. Bei Bezug von mindestens 12 Exemplaren unter einer Adresse wird dasselbe von der Expedition (Berlin SW., Jerusalemerstr. 48/49) zum Preise von **2 Pfennigen** pro Nummer geliefert. Es kosten somit incl. Porto

12 Exemplare für das Vierteljahr nur 4 Mk. 42 Pf.

Statt drei Mark für Mark 1,20.
Die Reise durch Jahrhunderte
mit 115 Illustrationen von
Gustav Doré.
Soweit der kleine Vorrath reicht
statt drei Mark für Mark 1,20.
Zu haben bei (9524
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Original-Flaschenweine des Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkellers.
Ungar. Rothweine.

***	Méneser	M 2,50
Nr. 15.	Erlauer	M 2,00
Nr. 14.	Somogy Tolna	M 2,00
Nr. 13.	Ofener Adlerberg	M 2,00
Nr. 12.	Plattenseeer	M 1,70
**	Villanyer	M 1,50
*	Ofener	M 1,30

per Flasche von 0,75 Liter.
Vorstehende garantirt reine Traubenweine von denen jede Flasche mit **Schutzmarke** versehen ist, werden der Gunst aller Rothwein-Consumenten als Ersatz französischer Weine angelegentlichst empfohlen.
Amtliche Preistarife gratis und franco. (4038
Prompte Ausführung auswärtiger Aufträge.
Amtliche Hauptverkaufsstelle für Danzig und Umkreis
L. Matzko Nachf., Danzig,
Nr. 28, Altstädt. Graben Nr. 28.

Großer Ausverkauf.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen mein
Handschuh-, Shlips-, Schirm-, Tragebänder- und Tücher-Geschäft
vollständig aufzugeben und empfehle dasselbe zu ganz bedeutend billigeren Preisen; auch ist das Lager im Ganzen zu verkaufen.
Joh. Rieser, Große Wollwebergasse Nr. 28.

Für mein Cigarren- und Tabaks-Geschäft suche ich einen
Lehrling
aus guter Familie von auswärts. (9421
Otto Peppel,
Langenmarkt 26.

Ein tücht., selbstständ. arbeitender
Conditor
wird gesucht.
Adressen unter Nr. 9491 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein Lehrling
für das Comtoir einer Brauerei wird gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 9529 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche für meinen Sohn eine Lehrlingsstelle in einem Materialgeschäft. Adressen unter 9483 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein verh. Inspector,
der viele Jahre in seiner letzten Stellung gewesen ist, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht, da das Gut verkauft wird, zum 1. April 1889 anderweitig Stellung. Die Frau kann auf Wunsch auch die innere Wirthschaft übernehmen.
Gef. Offerten unter Nr. 9468 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pension gesucht für eine ält. Dame in angenehm. Häuslichk., hier, sowie kl. Stadt nicht ausgeschl. Off. sub J. Z. 808 an **Rud. Mosse,** Königsberg i./P.

Zoppot,

Seestraße, nahe dem Kurhause, ist ein großer Laden nebst Wohnung etc., passend zu jedem Geschäft vom 1. April 1889 anderweitig zu vermiethen. Näheres bei **Georg Stelter,** Südstraße Nr. 65. (7091

Sandgrube 28
ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Badestube, Waschküche und sonstigem Zubehör, mit fast alleinigem Eintritt in den Garten, zum 1. April 1889 zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr. (7860

Ketterhagergasse 8,
2. Etage vom 1. April 1889 zu vermiethen, pro Anno 570 M.
Näheres **Ketterhagergasse 7,** im Laden. (9517

Ein Laden mit oder ohne Wohnung ist Langebrücke 20 zu vermiethen. (9520
Näheres Drehergasse 20, I.

Breitgasse 74, nahe d. Wasser, ist der Laden und Wohnung, seit 12 J. zur Uhrmacherei mit gutem Erfolge benutzt, z. April zu vermiethen. **Näh.** daselbst 2 Tr.

Ein trockner Speicher-Unterraum per 1. April 1889 zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 9422 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrschaftl. Wohnung, vis-à-vis der Börse (große Piecen) zu vermiethen. Näheres bei **Braun,** Matzkauschegasse 10, II. (9435

Jopengasse 20 ist der Laden u. Wohnung, m. gr. gewölbtem Keller, nach gründl. Renov. auch passend zum Bureau oder Comtoir, zu vermiethen. (9419

Lastadie 35d

ist die Saal - Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube etc. zum 1. April 1889 zu vermiethen. (9521

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 31. Dezember cr., keine Versammlung.
Donnerstag, 3. Januar 1889, Kaffe
von 7 Uhr ab.
9493) **Der Vorstand.**

Weihnachtsfeier des Danziger Turn- und Fecht-Vereins
Sonnabend, d. 5. Januar 1889, Abends 8 Uhr,
im
Schützenhaus-Saale.
Einlaßkarten für Mitglieder a 50 Pf. und für Gäste a 1 M sind bei den Herren **Giese** und **Katterfeldt,** Langgasse 74, zu haben. **Der Vorstand.**

Liedertafel des Kaufmänn. Vereins von 1870.
Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 9 Uhr, **Weihnachtsfeier** lt. Circulair. **Der Vorstand.**

Königsberg. Rinderfleck. Heute Abend Heilige Geistgasse Nr. 5.
9530) **C. Stachowski.**

Restaurant Baumgarth,
2. Damm Nr. 10,
Ecke Breitgasse.
Heute: (9528
Eisbein mit Sauerkohl,
auch außer dem Hause.

Café Central,

vis-à-vis dem Rathhause.
Heute Abend:
Karpfen in Bier.
Hochachtungsvoll
Eduard Martin.
Langgasse 42.

Kaiser-Panorama,

Langenmarkt 9/10.
16. Reise:
Die Schweiz.
Gotthard-Bahn.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Café Jäschkenthal.
Jeden Sonn- und Feiertag:
Gr. Militär-Concert
der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Sperling. (9465
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.
Kinder frei. **G. Wittke.**

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.
Heute Freitag, 28. December,
12. Sinfonie-Concert
der Capelle des 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5.
(Anacreon-Ouverture v. Cherubini, Vorspiel zu König Manfred v. Reinecke, Ung. Tänze v. Brahms, 4. (italienische) Sinfonie in A-dur v. Mendelssohn etc.)
Anfang 7½ Uhr.
Entrée 30 Pfg., Logen 50 Pfg.
9417) **C. Theil.**

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.
Sonntag, den 30. Decbr. cr.:
Großes Concert.
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 Pf. Logen 50 Pf.
Montag, den 31. December cr.: (Sylvester)
Gr. humoristisches Concert.
Prachtvoller Weihnachtsbaum mit Geschenken, 12 Uhr: Plünderung des Weihnachtsbaums, Schneegestöber, interessante Neujahrs-Ueberraschungen etc. u. Tanz.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pf. Logen 75 Pf.
Ganze Logen für Familien.
Am Neujahrstage:
Großes Fest-Concert.
Anfang 6 Uhr.
9486) **C. Bodenburg.**

Im Schützenhause
Montag, den 7. Januar 1889, Abends 7½ Uhr,
IV. Abonnements-Concert
Professor H. de Ahna, Professor H. Bart, Professor Robert Hausmann.
Billets à 4,50, 3,50, u. 2,50, Stehplätze à 1,50 M. Der Verkauf der Bons je 6 a 15 — 12 u. 10 M findet nur noch zu diesem Concerte statt.
9506) **Constantin Ziemssen.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 29. Dezbr. cr., Nachm. 4 Uhr. Auß. Ab. P.-P. D. **Die Reise durch's Märchenland.** Weihnachtsfeerie in 7 Bildern v. Elise Bethge-Truhn.
Abends 7½ Uhr. 3. Serie weiß. 75. Ab.-Vorst. P.-P. D. Serien- und Dutzendbillets haben insofern Giltigkeit als auf je einen Bons zwei Plätze abgegeben werden. XII. Volksthümliche Opernvorstellung im Cyclus zu halben Opernpreisen. **Czar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.
Sonntag, den 30. Dezember cr., Abends 7½ Uhr. 3. Serie weiß. 76. Ab.-Vorst. P.-P. E. **Der Feldprediger.** Operette in 3 Acten von Millöcker.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 29. Decbr. cr.: Anfang 7½ Uhr:
Künstler-Vorstellung.
Acht Tage Gastspiel des
Capt. Fowler und Frau,
anerkannt und preisgekrönt als die bedeutendste Kunstschützen der Welt, gen. die weißen Teufel der Prairie.
Herr **Ferdinand Delcliseur,** erste und größte Specialität der Welt, als Improvisator in Musik, Poesie und Malerei. Schwestern. **Prater** Gesangs - Duettistinnen Auftreten der Gebr. **Henry,** gen. Die Sterne der Luft. Auftreten der aus 9 Personen bestehenden Parterre - Gymnastiker - Truppe **Reinsch.** Frl. **Belitta,** Concertsängerin. Herr **Ewald,** Gesangs- u. Charakter-Komiker.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.